

Herr Duden erwidert hierauf, daß hierzu ja eine Satzungsänderung nötig sei, und daß dies daher frühestens für die nächste Hauptversammlung vorbereitet werden könne. Die Bezirksvereine möchten diese Anregung in ihrem Kreise erörtern.

Zu Teil b des Antrages Hannover erklärt Herr Duden, daß der Vorstand mit den von den antragstellenden Bezirksvereinen gemachten Ausführungen durchaus einiggehe. Die zweifellos vorhandenen Unstimmigkeiten sollen gelegentlich anderer Satzungsänderungen mitbereinigt werden.

4. Ort und Zeit der nächsten Hauptversammlung.

Mit Zustimmung des gesamten Vorstandsrates wird als Ort der nächsten Hauptversammlung Köln in Aussicht genommen und als Zeit die Pfingstwoche.

5. Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Organisationen.

Herr Klages verweist auf den gedruckt vorliegenden Bericht. Dieser wird zur Kenntnis genommen.

6. Statistik der Chemiker und Chemiestudierenden.

Der gedruckt vorliegende Bericht wird genehmigt.

7. Stellenvermittlung, Karl Goldschmidt-Stelle.

Herr Zisch betont, daß die Karl Goldschmidt-Stelle dazu berufen sei, die technisch-naturwissenschaftlichen Akademiker zu betreuen und daher gegenüber dem Ingeniedienst, dessen Aufgabenkreis sich auch auf das große Heer der Techniker mit Fachschulbildung erstrecke, den unbedingten Vorzug verdiene.

8. Rechtsauskunftsstelle.

Der gedruckt vorliegende Bericht wird zur Kenntnis genommen.

9. Zeitschrift, Entwicklung des Inhaltes.

Es wird auf den Bericht im Geschäftsbericht verwiesen. Herr Duden spricht dem Schriftleiter, Herrn Bünz, den Dank des Vereins für seine erfolgreiche Arbeit aus.

10. a) Bezirksvereine, b) Fachgruppen und Ausschüsse, c) angegliederte Vereine.

Die Berichte über die Bezirksvereine und Ausschüsse des Vereins liegen in Abzügen bzw. gedruckt vor.

Herr Rassow berichtet über den Stand der Beteiligung der Fachgruppen an der Naturforscherversammlung in Wiesbaden-Mainz.

11. Verschiedenes, Luftschutz.

Hierüber gibt Herr Lepsius ein kurzes Referat. Die Frage des zivilen Luftschutzes sei jetzt so weit gediehen, daß praktisch mit den Vorbereitungen begonnen werden könne. Der Verein deutscher Chemiker sei um seine Mitarbeit gebeten worden; es solle daher an allen Orten, an denen der Aufbau des Luftschutzes zur Durchführung komme, ein beratender Chemiker zur Mitarbeit berufen werden. Es gehe nun der Wunsch an die Vorstandsratsvertreter dahin, in ihren Bezirksvereinen darüber zu berichten und Herren namhaft zu machen, die für eine solche sachverständige Beratung in Frage kommen.

Ende gegen 3 Uhr.

gez. Duden.

gez. Scharf.

GESCHÄFTSBERICHT

DES VORSTANDES DES VEREINS DEUTSCHER CHEMIKER FÜR DAS JAHR 1931

1a. Jahresbericht des Vorstandes.

Wir mußten schon im vorjährigen Bericht auf der Hauptversammlung in Wien ernsten Befürchtungen Ausdruck geben, daß die Weltwirtschaftskrise auch unseren Verein immer mehr in Mitleidenschaft ziehen würde. Dies war bei dem starken Anteil, den chemische Arbeit in jeder Form am gesamten deutschen Wirtschaftsleben hat, vorauszusehen und unausbleiblich. Niemand sah aber damals voraus, welches Ausmaß diese Krisenzeit noch annehmen sollte und welche ungeheuren Verwüstungen im Wirtschaftsbild sie herbeiführen würde.

Auch in der Entwicklung und im Stand unseres Vereins spiegelte sich diese enorme Verschärfung der Lage wider, und es bedarf dauernd und noch lange aller Anstrengungen, um allen Schwierigkeiten zu begegnen. Es erscheint aber notwendig, in dem ernsten Bild von heute doch auch auf andere Züge hinzuweisen: darauf, daß allen Hemmnissen zum Trotz chemische Forschung und chemische Technik auch in diesem schweren Jahr wertvolle Fortschritte gemacht haben, daß die chemische Forschung unseres Vaterlandes auch im vergangenen Jahr durch die doppelte Erteilung des Nobelpreises ausgezeichnet wurde, daß einzelne Zweige unserer Wissenschaft sich anschicken, neue große Grenzgebiete zu erobern, und daß endlich auch in der Tätigkeit unseres Vereins in all seinen Zweigen und in unserer Zeitschrift ein so vielseitiges und interessantes Bild von Wissenschaft und Technik sich widerspiegelt wie nur je!

Solche Tatsachen geben uns die Gewähr des Wiederaufstieges, sobald Vertrauen, wirtschaftliche und politische Verwundt zu einer Gesundung aller Verhältnisse zurückleiten.

Wie die Zahlen unserer Mitgliederstatistik im vorliegenden Geschäftsbericht zeigen, ist es gelungen, die Abnahme des Mitgliederbestandes in mäßigen Grenzen zu halten. Die Zahl der Mitglieder ging in Jahresfrist um wenig mehr als 500 bzw. rund 6% zurück und betrug am 1. Januar d. J. noch fast 8300. Wenn dementsprechend das Ergebnis auf dem Beitragskonto im ganzen der Erwartung entsprach, so wirkte sich in viel höherem Maße die Wirtschaftskrise auf die Geschäfte unseres Verlages aus. Hier litt einerseits der buchhändlerische Absatz an Nichtmitglieder, vor allem aber das Anzeigengeschäft, das ja bisher den Hauptteil der Kosten unserer Zeitschriftenunternehmungen getragen hat. Diesen Ausfällen stehen Ersparnismaßnahmen gegenüber, von denen

wir die Wiederherstellung eines gesunden Gleichgewichts erwarten.

Über die finanzielle Lage des Vereins und die daraus hergeleiteten Maßnahmen des Vorstandes wird in einem besonderen Punkt der Tagesordnung berichtet.

Zur zunehmenden Verschlechterung der Lage unseres Berufstandes sprechen unsere Statistiken der Chemiker und Chemiestudierenden sowie der Bericht des Zentralstellennachweises eine eindringlich ernste Sprache. Wir müssen die Zahl der stellungslosen Chemiker einschließlich der jungen Berufsanwärter, die vergeblich Eingang in die Praxis suchen, mit nahezu 3000 veranschlagen, das wären 20 bis 25% der Gesamtzahl aller vor drei Jahren noch im Berufsleben stehenden deutschen Chemiker. Angesichts dieser erschreckend großen Zahl bereits brachliegender Arbeitskräfte muß uns die Feststellung unserer Statistik der Chemiestudierenden von einem erneut vermehrten Andrang zum chemischen Studium mit größter Sorge erfüllen.

Selbst die zahlenmäßig schwächsten Studiengänge, die zur Zeit zur Promotion und auf den Arbeitsmarkt gelangen, können nur zu einem Bruchteil Stellen als Chemiker finden. Wir müssen daher die vor der Berufswahl stehenden jungen Leute immer wieder warnend auf die schweren Enttäuschungen hinweisen, denen sie angesichts dieser Sachlage entgegengehen, wenn sie ohne ausgesprochene Neigung und ohne besondere Eignung sich dem teureren und zeitraubenden Studium der Chemie zuwenden. Es ist auch bei normaleren Wirtschaftszeiten nicht zu erwarten, daß dem Angebot an Chemikern, wie es sich in den letzten Jahren entwickelt hat, ein nur annähernd gleich hoher Bedarf gegenüberstehen wird.

Daß bei der hier geschilderten Sachlage die in Zahlen nachweisbare Wirksamkeit des Zentralstellennachweises — Karl Goldschmidt-Stelle erheblich beeinträchtigt wurde, liegt auf der Hand. Trotzdem herrscht bei den Trägern der Stelle Übereinstimmung darüber, daß diese wichtige soziale Einrichtung unbedingt fortgesetzt werden muß. Betreffs ihrer umfangreichen Arbeit sei auf die Ausführungen im gedruckten Geschäftsbericht verwiesen. Die Hauptversammlung in Wien darf in jeder Beziehung als wohl-

gelungen bezeichnet werden. Die Vorträge in den allgemeinen und den Fachgruppensitzungen standen auf hohem Niveau und waren gut besucht, und der Ortsausschuß verdient für die ausgezeichnete Vorbereitung und reibungslose Abwicklung des ganzen Verlaufs den aufrichtigen Dank des Vereins. Auch dem Verein ungarischer Chemiker sind wir für die liebenswürdige Einladung nach Budapest zu bestem Dank verpflichtet.

Die Bezirksvereine haben während des Berichtsjahrs ihre wichtige Arbeit trotz der Erschwerisse der Zeit intensiv fortgesetzt. Auszüge aus ihren Jahresberichten befinden sich in den Händen des Vorstandsrates. Die Berichte lassen erkennen, wie vielgestaltig die wissenschaftlich-technischen Anregungen sind, die in Vorträgen und Besichtigungen den Mitgliedern im Laufe des Jahres geboten werden.

Die Arbeit der Ausschüsse mußte unter der Not der Zeit eingeschränkt werden. Immerhin ist in den Ausschüssen, die in Gemeinschaftsarbeit mit befreundeten Vereinen bestehen, im Berichtsjahr noch viel Wichtiges geleistet worden. Auch der Gebührenausschuß hat eine Sitzung abgehalten. Im übrigen muß auch hier auf den Geschäftsbericht verwiesen werden.

Einen Ausfluß der Gemeinschaftsarbeit bildete der Aufruf gegen die Überfüllung der Hochschulen, der vom „Verein zur Wahrung“, dem „Arbeitgeberverband“, dem „Bund“ und unserem Verein unterzeichnet wurde. Auch eine Eingabe an das Reichsjustizministerium wegen ausreichender Vertretung der Chemie in den Direktorenstellen beim Reichspatentamt wurde von diesen vier Verbänden gemeinsam unterzeichnet und vertreten. Andere Eingaben sind im Bericht über den Gebührenausschuß vermerkt; diese hatten die Beseitigung von Härten zum Gegenstand, die die dritte Notverordnung durch Außerkraftsetzung von § 4 der Gebührenordnung von Zeugen und Sachverständigen im Gefolge hatte. Durch unsere Mitarbeit bei der Frage der Wirtschaftsprüfer im Rahmen des Deutschen Verbandes technisch-wissenschaftlicher Vereine haben wir erreicht, daß auch mehrere Chemiker zu Wirtschaftsprüfern ernannt, einzelne auch in die Zulassungs- und Prüfungsstellen berufen worden sind.

Ein schweres Jahr liegt hinter uns. Auch heute scheint der tiefste Punkt wirtschaftlicher Depression noch nicht erreicht zu sein, und dunkel liegt noch die Zukunft unseres Vaterlandes, unserer Wirtschaft und aller ihrer Träger und Faktoren vor uns. Wenn wir alle aber die Gewißheit hegen, daß wir uns wieder emporkämpfen werden, so wissen wir uns mit Ihnen allen einig in dem Wunsche, daß auch der V. d. Ch. die schweren Zeiten — wie er schon die schwierigen Jahre des Krieges und der Inflation überwunden hat — übersteht durch Sparsamkeit, durch zielbewußte Führung und nicht zuletzt durch vertrauensvolle Zusammenarbeit gerade der Kreise, die hier im Vorstandsrat vertreten sind.

1b*). Mitgliederbewegung.

Mitgliederbestand am 31. 12. 1930	8760
Neu eingetreten 1931	322
	9082
Austritte	762
Gestorben	79
Bestand am 31. 12. 1931	8241
Mitgliederbewegung vom 1. 1. bis 30. 4. 1932	
Neu eingetreten	87
Gestorben	34
Bestand am 30. 4. 1932	8294

Die Entwicklung des Vereins seit dem 1. 1. 1888 wird durch die nachfolgende Übersicht wiedergegeben:

Mitgliederbestand am 1. 1.	Neu angemeldet	Ausgetreten	Gestorben	Reiner Zuwachs	Zahl der Bezirksvereine	Zahl der Fachgruppen	Zahl der selbst. angegliederten Vereine
1888 — — — —	—	—	—	237	—	—	—
1890 429	— — —	—	139	5	—	—	—
1895 1120	— — —	—	9	9	—	—	—
1900 2096	430	105	15	310	18	—	—
1905 3118	357	173	20	164	19	—	—
1910 4131	480	137	36	317	20	12	—

*) Die Ziffern vor den einzelnen Überschriften entsprechen den Punkten der Tagesordnung der Vorstandssitzung.

Mitgliederbestand am 1. 1.	Neu angemeldet	Ausgetreten	Gestorben	Reiner Zuwachs	Zahl der Bezirksvereine	Zahl der Fachgruppen	Zahl der selbst. angegliederten Vereine	Zahl der Ortsgruppen	Zahl der Vereine
Abnahme									
1915 5410	168	157	88	77	23	13	—	—	—
1916 5333	233	181	68	16	23	13	—	—	—
Zunahme									
1917 5317	260	130	80	50	23	13	—	—	—
1918 5367	475	238	61	176	23	14	—	—	—
1919 5549	684	165	61	458	26	14	—	—	—
Abnahme									
1920 6001	554	920	67	433	23	13	—	—	—
1921 5568	1150	215	59	876	23	14	—	1	—
1922 6444	1669	240	45	1384	25	14	—	2	—
1923 7828	1017	567	53	403	24	15	—	2	—
Abnahme									
1924 8225	637	1447	46	856	26	14	—	3	—
Zunahme									
1925 7369	823	427	38	358	26	14	—	3	—
1926 7727	798	547	62	189	27	15	2	4	—
1927 7916	838	423	69	348	27	16	2	4	—
1928 8262	830	365	59	406	28	16	2	4	—
1929 8668	599	397	72	130	28	16	2	3	—
Abnahme									
1930 8798	514	488	64	38	28	16	2	3	—
1931 8760	322	762	79	519	27	17	2	3	—
1932 8241									

A. Mitgliederstand der Bezirksvereine am 30. 4.

Bezirksvereine	1932	1931	1930	1929	1928	1927	1925	1923	1921	1919	1905
Aachen	41	46	53	52	60	52	24	65	70	55	39
Berlin	?	56	67	125	167	124	154	202	255	265	—
Braunschweig	50	52	57	66	77	83	60	53	—	—	—
Bremen	43	46	50	54	55	42	29	25	28	20	—
Dresden	314	326	333	326	228	227	142	275	274	253	206
Frankfurt	639	690	572	566	534	501	293	236	209	242	163
Gr. Berlin und Mark	965	979	985	923	858	628	426	478	502	536	220
Hamburg	271	296	305	311	293	290	146	279	193	173	101
Hannover	203	213	213	225	196	182	124	173	158	134	124
Hessen	69	67	65	48	45	37	28	734	29	57	—
Leipzig	231	222	238	228	220	216	197	187	150	117	—
Magdeburg	69	72	67	63	—	—	—	—	—	—	—
Mittel- u. Niederschlesien	216	239	251	250	246	230	53	154	67	61	63
Niederrhein	126	141	144	164	166	153	144	185	171	159	—
Nordbayern	153	172	169	177	170	182	202	206	215	189	71
Oberhessen	39	46	43	51	58	56	69	110	80	—	—
Oberbayern	689	728	687	679	687	680	266	458	389	302	253
Oberschlesien	52	57	60	71	65	63	19	—	—	—	—
Osterreich	189	185	153	133	110	114	100	103	—	—	—
Pommern	61	69	73	78	83	71	46	45	56	51	35
Rheinland	506	688	692	676	594	535	449	520	580	579	247
Rheinland-Westfalen	487	526	531	527	505	408	298	326	322	307	155
Saargebiet	35	38	29	32	36	31	10	25	24	24	29
Sachsen und Anhalt	486	507	508	477	466	329	259	292	249	284	249
Schleswig-Holstein	34	38	42	42	40	37	14	25	33	19	—
Südbayern	151	152	164	172	169	160	—	—	—	—	—
Thüringen	61	64	71	78	64	53	—	—	—	—	—
Württemberg	212	232	244	212	224	236	178	147	152	126	61
	6482	6948	6855	6748	6374	5763	3700	4455	4202	4012	2398

B. Selbständige Ortsgruppen.

	1932	1931	1930	1929	1928	1927
Chemnitz	33	31	25	23	13	24
Göttingen	22	21	27	26	10	18

C. Fachgruppen.

	1932	1931	1930	1929	1928	1927	1926	1925
Analytische Chemie	110	109	106	110	122	125	103	105
Anorganische Chemie	304	317	378	261	257	224	226	247
Brennstoff- und Mineralölchemie	355	328	319	220	329	257	269	269
Fettchemie	105	112	96	103	104	92	96	23
Gärungschemie	50	49	48	51	49	44	43	46
Geschichte der Chemie	19	19	19	19	17	11	13	12
Gewerbl. Rechtsschutz. Chemie	86	81	70	84	70	55	61	68
Med.-pharmazeut. Chemie	221	177	168	168	175	175	120	127
Körperfarben und Anstrichstoffe	131	132	136	142	100	77	27	28
Organische Chemie	166	157	149	155	156	165	193	159
Photochemie und Photographie	58	54	55	62	60	47	48	48
Unterrichtsfragen und Wirtschaftschemie	61	66	66	69	80	72	79	77
Chemie der Farben- und Textilindustrie	157	162	175	180	179	167	124	131
Wasserchemie	201	190	159	156	153	116	—	—
Landwirtschaftschemie	92	122	124	134	140	65	—	—
Fachgruppe f. gerichtliche, soziale und Lebensmittelchemie	54	48	41	45	41	—</td		

Vermögensübersicht
des Vereins für den 31. Dezember 1931.

Besitz:	M.	Pf.	Verbindlichkeiten:	M.	Pf.
Kasse	181,54		Gläubiger	71 034	90
Portokasse	50,81		Verlag Chemie: lauf. Rechnung	7 881	97
Postscheckguthaben	6 784,75		Einnahmen aus Beiträgen 1932	40 061	48
Österr. Postsparkassenguthaben	616,83		Guthaben der C. Duisberg-Stiftung 12 587,85		
Guthaben bei der Dresdner Bank	7 401	58	der E. A. Merck-Stiftung 1 579,42	14 167	27
Wertpapiere	12 728	—	Rücklagen des Vereins	30 040	26
Schuldner	2 985	—			
Verlag Chemie: Unsere Beteiligung	85 210	71			
Einrichtung	6 600	—			
Bibliothek	8 987	15			
Papierlager	3 576	40			
Zeitschriftenlisten	445	62			
Gebührenverzeichnis	127	93			
Betriebsverlust 1931	88	15			
	34 802	99			
	163 185	88		163 185	88
=====	=====	=====	=====	=====	=====

Betriebsergebnis
des Vereins für das Jahr:

Ausgaben:	1930		1931		Haushaltplan 1931 in Wien genehmigt	Einnahmen:	1930		1931		Haushaltplan 1931 in Wien genehmigt
	M.	Pf.	M.	Pf.			M.	Pf.	M.	Pf.	
Geschäftsstelle, Beirat, Rechtsauskunftsstelle	64 671	34	59 509	61	62 000	—	202 744	04	195 544	32	200 000
Redaktion	55 601	26	54 146	72	55 000	—	4 039	99	2 376	50	2 500
Honorare, Literatur	45 655	16	31 835	52	35 000	—	—	—	—	—	4 000
Mitgliederverzeichnis, Drucksachen, Hauptversammlung	687	69	6 034	74	6 000	—	7 130	74	3 050	97	—
Bezirksvereine Vorträge und Rückvergütungen	22 095	35	22 199	93	22 000	—	Zeitschriften des Vereins	39 330	16	—	14 000
Ausschüsse, Mitgliedschaften in anderen Vereinen	10 726	63	11 732	23	11 500	—	Betriebsverlust	—	—	34 802	99
Vorstandskosten, Ehrungen	1 074	30	1 551	57	1 200	—		—	—	10 000	—
Vorstands- und Vorstandsratssitzung	11 027	25	16 508	—	14 000	—					
Zentralstellennachweis- Karl Goldschmidt-Stelle	18 500	—	18 500	—	18 500	—					
Reisestipendien	5 308	—	—	—	—	—					
Kursverlust	—	—	79	56	—	—					
Auslandspatentlisten	—	—	5 228	83	—	—					
Zuschuß zu den Kosten d. techn. Herstellung der Zeitschriften	—	—	5 804	90	—	—					
Abschreibungen	3 440	34	2 643	17	2 000	—					
Unvorhergesehenes	—	—	—	—	3 300	—					
Betriebsüberschuß	14 457	61	—	—	—	—					
	253 244	93	235 774	78	230 500	—					
=====	=====	=====	=====	=====	=====	=====					=====
	253 244	93	235 774	78	230 500	—					=====

Vermögensübersicht der Hilfskasse
für den 31. Dezember 1931.

Besitz:	M.	Pf.	Verbindlichkeiten:	M.	Pf.
Guthaben bei der Dresdner Bank	5 749	40	Schulden beim Verein deutscher Chemiker	1 204	65
Wertpapiere	148 335	18	Hinterlegte Wertpapiere	1 000	—
Forderung an das Geschäftsjahr 1932	2 540	—	Vermögen am 1. Januar 1931	151 157,09	
Darlehnsempfänger	1 000	—	Betriebsüberschuß	4 262,84	155 419
	157 624	58			93
=====	=====	=====	=====	=====	=====
	157 624	58			

Betriebsergebnis der Hilfskasse
für den 31. Dezember 1931.

Ausgaben:	M.	Pf.	Einnahmen:	M.	Pf.
Allgemeine Ausgaben	2 133	18	Spenden	32 452	95
Unterstützungen	29 862	01	Rückgez. Darlehen	1 999	—
Kursverlust an Wertpapieren	10 103	62	Zinsen	11 909	70
Betriebsüberschuß	4 262	84			
	46 361	65			
=====	=====	=====	=====	=====	=====
	46 361	65			

C. Duisberg-Stiftung.

Vermögensübersicht für den 31. Dezember 1931.

Besitz:	Verbindlichkeiten:
Forderung an den Verein deutscher Chemiker . . . M.12 587,85	Vermögen am 1. Januar 1931 M.12 413,10
	Zugang lt. Betriebsergebnis „ 174,75 M.12 587,85
<u>M.12 587,85</u>	<u>M.12 587,85</u>

Betriebsergebnis für den 31. Dezember 1931.

A u s g a b e n :		E i n n a h m e n :
Ausgaben für Ehrungen	M. 435,—	Zinsen aus Guthaben beim Verein deutscher
Überschuß	M. 174,75	Chemiker
	<hr/> M. 609,75	<hr/> M. 609,75

E. A. Merck-Stiftung

II. 11. Niederrheinische
Vermögensübersicht für den 31. Dezember 1931.

Besitz:	Verbindlichkeiten:
Forderung an den Verein deutscher Chemiker . . . M. 1579,42	Vermögen am 1. Januar 1931 M. 1 490,02
	Zugang lt. Betriebsergebnis „ 89,40 M. 1 579,42
M. 1579,42	M. 1 579,42

Betriebsergebnis für den 31. Dezember 1931.

A u s g a b e n : E i n n a h m e n :
Betriebsüberschuß M. 89,40 Zinsen aus Guthaben beim Verein deutscher Chemiker M. 89,40

Bericht der Rechnungsprüfer.

Am heutigen Tage nahmen wir in der Geschäftsstelle des Vereins deutscher Chemiker e. V., Berlin W 35, Potsdamer Straße 103 a, eine eingehende Prüfung seiner Bücher vor. Dieser Prüfung wurde wie im Vorjahr der Revisionsbericht des Herrn Prokuristen Felder zugrunde gelegt, den dieser nach Durchsicht der Bücher und aller Belege erstattet hatte.

Wir prüften die Aufstellung über das Vermögen und die Übersicht über das Betriebsergebnis, insbesondere auch über das Ergebnis der Zeitschriften des Vereins. Auch das Post-

scheckkonto, das Bankguthaben und das Verzeichnis der laut Bankausweis vorhandenen Wertpapiere wurden durchgesehen und als richtig befunden. Ebenso der Bestand der Kasse an Bargeld. Mehrere Stichproben ergaben völlige Übereinstimmung der Eintragungen mit den betreffenden Belegen. Die Bücher waren sauber und übersichtlich geführt, und wir fanden keinen Anlaß zu Beanstandungen.

Berlin, den 16. April 1932.

gez.: Dr. Hans Alexander.

gez.: Dr. Fritz Wilcke.

3. Berichtigter Haushaltsplan für 1932 und vorläufiger für 1933.

	Be- richtigt	In Wien ge- nehmigt		Be- richtigt	In Wien ge- nehmigt
A u s g a b e n :					
1. Geschäftsstelle, Beirat, Rechtsauskunft	RM. 58 500	RM. 62 000			
2. Redaktion Hannover	15 000				
3. Berliner Redaktion	28 000	55 000			
4. Honorare, Literatur	24 000	35 000			
5. Mitgliederverzeichnis, Drucksachen Hauptversammlung.	4 000	6 000			
6. Bezirksvereine, Vorträge und Rück- vergütungen	17 000	22 000			
7. Ausschüsse, Mitgliedschaft in anderen Vereinen	5 000	11 500			
8. Vorstands- und Vorstandsratsunkosten	7 000	15 200			
9. Zentralstellennachweis — Karl Goldschmidt-Stelle.	12 500	18 500			
10. Abschreibungen	1 000	2 000			
11. Zeitschriften des Vereins	8 000	—			
12. Unvorhergesehenes	10 000	3 300			
	184 000	230 500			
E i n n a h m e n :					
Mitgliedsbeiträge, Zinsen, verschiedene Einnahmen	184 000	206 500			
Zeitschriften des Vereins.	—	14 000			
Betriebsverlust	—	10 000			
	184 000	230 500			

5. Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Organisationen.

Verband Deutscher chemischer Vereine (Deutsche Chemische Gesellschaft, Deutsche Bunsengesellschaft, Verein deutscher Chemiker). Der Verband trat endgültig der „Union de Chimie“ bei, nachdem eine von ihm geforderte Satzungsänderung im „Conseil des Unions scientifiques“ erfolgt war. Die satzungsgemäß aus dem Vorstand ausscheidenden Herren Haber und Willstätter wurden auf drei Jahre wiedergewählt, als Vertreter des V. d. Ch. die Herren Duden und Stock.

Der für den 3. bis 10. April 1932 in Madrid geplante IX. Internationale Kongreß für reine und angewandte Chemie erfuhr durch die in Spanien eingetretene politische Umwälzung eine Verzögerung; er wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

In der Internationalen Atomgewichtskommission der Union ist Deutschland durch die Herren Prof. Dr. P. Höngschmidt, München, und Prof. R. J. Meyer, Berlin, vertreten. Es liegt ein Bericht der Kommission vor, nach welchem u. a. in der deutschen Ausgabe der Atomgewichtstabelle der Name des Elementes 86 (bisher Emanation) in „Radoon“, Symbol Rn, Atongew. 222, geändert worden ist.

Es wurde eine „Nomenklaturkommission“ über organische, anorganische und Biochemie, sowie eine Kommission für Vereinheitlichung der Berichterstattung der Referatenorgane gebildet.

Deutscher Ausschuß für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht (Damnu). (Vorsitzender: Prof. Dr. Konen, Bonn.) Der Ausschuß beschäftigte sich im Berichtsjahr mit dem weiteren Ausbau der Ordnung für die wissenschaftliche Prüfung für das höhere Lehramt. Über die mineralogische Ausbildung der Chemielehrer gelang es, ein Übereinkommen zu treffen, das auch den chemischen Interessen im vollen Umfange gerecht wird. Durch die in Preußen durchgeführten Sparmaßnahmen wurde gegenüber den anderen Fächern in erheblichem Ausmaße der chemische Unterricht an den höheren Schulen zurückgedrängt, der der Stundenzahl nach etwa auf die Hälfte reduziert wurde. Der Vorsitzende des Damnu berichtete darüber der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte, die den Ministerien der deutschen Staaten folgende Entschließung übermittelte:

„Die aus der wirtschaftlichen Lage des Deutschen Reiches entspringenden Notmaßnahmen dürfen keine Dauerregelungen schaffen, die, ohne von erheblicher finanzieller Bedeutung zu sein, grundlegende Änderungen in der Struktur des deutschen Unterrichtswesens vornehmen. Die Gelegenheit von Notverordnungen darf nicht dazu benutzt werden, um ohne Anhörungen der Sachverständigen einseitige Eingriffe in die deutschen Hochschulen und in das gesamte Schulwesen zu machen, die die bewährte Ordnung zu stören geeignet sind. Die deutschen Naturforscher und Ärzte fordern mit Nachdruck, daß keine Neuordnungen im Unterrichtswesen der Hochschulen und Mittelschulen auf den Gebieten der Mathematik, der Naturwissenschaften und der Medizin getroffen werden, ohne daß ihnen Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben worden ist.“

Der V. d. Ch., dessen Interessen durch den „Damnu“ vertreten werden, enthielt sich einer besonderen Stellungnahme.

Deutscher Ausschuß für Technisches Schulwesen (Datsch) E. V. (Vorsitzender: Dr.-Ing. e. h. Arnold Langen, Köln-Deutz.) Im Berichtsjahr wurde die Bearbeitung der allgemeinen Fragen von den Lehrmittelarbeiten abgetrennt und umfassender behandelt. Der Lehrmitteldienst wurde auf dem Gebiete des technischen Ausbildungswesens wiederholt zur Mitarbeit bei der Neuorganisation technischer Lehrwerkstätten und Fachschulen des Auslandes herangezogen. Er konnte dank der von Verbänden und Industriefirmen gewährten Unterstützungen auch im Berichtsjahr seine Arbeiten weiter ausbauen und durch Herausgabe von Lehrblättern, Lehrgängen und Tafeln, zu deren Begutachtung wir, soweit es sich um chemische Dinge handelte, herangezogen wurden, neue Wirtschafts- und Schulkreise für die Datsch-Arbeiten interessieren. Es wurde in Aussicht genommen, die früher vom V. d. Ch. herausgegebenen technologischen Bilderbogen in einer noch zu vereinbarenden Form mit dem Datsch zu bearbeiten. Auf dem Gebiete der technischen Erziehung und Ausbildung lag Besonderes nicht vor.

Der Datsch beteiligte sich an insgesamt 26 Ausstellungen, die in den verschiedenen Städten Deutschlands und des Auslandes stattfanden.

Forschung tut not. Der Entschluß, weite Kreise unseres Volkes mehr als bisher von der Notwendigkeit der Forschung zu überzeugen, war die Veranlassung, daß sich die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, der Verband der Deutschen Hochschulen, der Verband deutscher Elektrotechniker, Verein deutscher Chemiker, Verein deutscher Eisenhüttenleute unter Führung des V. D. I. zu einer „Deutschen Forschungsgemeinschaft“ zusammenschlossen, um unter der Rubrik „Forschung tut not“ die Bedeutung der wissenschaftlichen Forschung hervorzuheben und so die drohende Abdrosselung der deutschen Wissenschaft durch vermeintliche Sparmaßnahmen zu verhindern.

Die Propaganda für diese Bestrebungen geschieht durch Fühlungnahme der oben bezeichneten Verbände über die zu ergreifenden Maßnahmen, durch Herausgabe zwangloser Hefte, „Forschung tut not“, durch Zusammenarbeit mit der Presse unter dem Kennwort „Deutsche Forschung“ und durch Inanspruchnahme des Rundfunks und der Deutschen Welle. Für letztere hat Prof. A. Binz das Thema: „Was die Wirtschaft der chemischen Forschung verdankt“ 1932 übernommen.

Die bisher erschienenen vier Hefte „Forschung tut not“ zeigen den bedeutenden Einfluß, den die Chemie innerhalb der gesamten Naturwissenschaften einnimmt, und betonen ungewollt ihre Bedeutung für die Gesamtwirtschaft unseres Volkes.

Deutscher Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine. (Vorsitzender: Geh.-Rat de Thierry.) Die im Jahre 1930 beim Verband geschaffene „Vermittlungsstelle für technisch-wissenschaftlichen Quellenanweis“ hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Es wurde in 487 Fällen Auskunft gegeben, das Ausland war an diesen Anfragen mit etwa 24% beteiligt. Auf chemischem Gebiete wurden Auskünfte sowohl vom V. d. Ch. als auch durch das „Chemische Zentralblatt“ bereitwilligst erteilt. Der „Ausschuß für Technisches Schrifttum“ gab drei Hefte heraus, ein „Kurztitelverzeichnis technisch-wissenschaftlicher Zeitschriften“, ein „Merkblatt für technisch-wissenschaftliche Veröffentlichungen“ und ein „Merkblatt für die Befreiung technisch-wissenschaftlicher Bücher“, die für das technisch-wissenschaftliche Schrifttum sowie dessen Bearbeitung wertvoll sind.

Wirtschaftsprüfer. Der Verband erhielt eine offizielle Vertretung der „Technik“ sowohl im Institut für Wirtschaftsprüfer (ehem. Institut für Revisions- und Treuhandwesen) wie in der „Hauptstelle für die öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer“. Es ist seinen Bemühungen gelungen, durchzusetzen, daß in allen Zulassungs- und Prüfungsstellen, die im Deutschen Reiche eingerichtet sind oder noch eingerichtet werden, unter den Vertretern des Berufes mindestens auch ein Vertreter der „Technik“ vorhanden sein muß. Nur dadurch war es uns nach langen Verhandlungen auch mit anderen Verbänden möglich, den Chemikern die Betätigung als Wirtschaftsprüfer zu sichern, das Vorschlagsrecht für die Benennung von Mitgliedern für die Prüfungsstellen zu erhalten und Einfluß auf die Ausgestaltung der Prüfungsordnung für Wirtschaftsprüfer zu gewinnen.

Deutscher Normenausschuß (D. N. A.) (Vorsitzender: Dr. Dr.-Ing. A. Neuhäus.) In vier Präsidialsitzungen wurden die Regularien erledigt und die vorliegenden Normenentwürfe genehmigt. Vertreter des V. d. Ch. im Präsidium Prof. Dr. Klaes.

Am 8. und 9. Mai 1931 veranstaltete der Deutsche Normenausschuß gemeinsam mit anderen an der Rationalisierung beteiligten Verbänden eine „Betriebswissenschaftliche Tagung“ in Nürnberg. Den einleitenden Vortrag hielt Dr.-Ing. e. h. W. Helmich, Berlin, „Über die Bedeutung der technisch-wissenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit“, in welchem er ausführte, „daß die Deutsche Normung eine der bedeutendsten Erscheinungen der technisch-wissenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit sei. Es hieße ihren geistigen Inhalt nicht ausschöpfen, wenn man sie lediglich unter dem Gesichtswinkel der Rationalisierung sähe und in ihr nur einen Ausdruck nüchternen Wirtschaftlichkeit erblicken würde“. Es schloß sich eine Reihe von Vorträgen aus den verschiedenen Fachgebieten an. An der Weiterentwicklung der Normen nahm der Normenausschuß der „Dechema“ mit seinen Fachnormenausschüssen für chemische Laboratoriumsapparate und für chemische Großapparate wiederum wertvollen Anteil. In dieser Hinsicht wird auf den Jahresbericht der „Dechema“ verwiesen.

Reichsausschuß für Lieferbedingungen (R. A. L.) (Vorsitzender: Dr.-Ing. e. h. G. Hammer, Berlin.) Der V. d. Ch. hat sich im Berichtsjahr an der Gemeinschaftsarbeit beim Reichsausschuß für Lieferbedingungen (R. A. L.) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (R. K. W.), Berlin NW 7, rege beteiligt. Im Rahmen der Arbeiten des R. A. L., dessen Aufgabe es ist, einheitliche Lieferbedingungen, Bezeichnungsvorschriften und Prüfverfahren auf den verschiedensten Waren- und Materialgebieten zur Förderung wirtschaftlichen Einkaufs und Verbrauchs, der Vertiefung der Warenkunde aufzustellen, konnte der Verein in Sitzungen fachlich beratend mitwirken und Entwürfe für R. A. L.-Vereinbarungen begutachten. Von den im Berichtsjahr neuerschienenen R. A. L.-Bedingungen unterzeichneten wir im Einvernehmen mit unseren sachkundigen Beratern die folgenden:

Lieferbedingungen und Prüfverfahren für pulverförmige Casein-Kalteime R. A. L. Nr. 093 C. Lieferbedingungen und Prüfverfahren für Titanweiß R. A. L. Nr. 844 H. Prüfverfahren für Seifen und seifenhaltige Waschmittel R. A. L. Nr. 871 A/2.

Ferner wurden uns nachstehende R. A. L.-Vereinbarungen zur gutachtlichen Stellungnahme zugeleitet:

Lieferbedingungen und Prüfverfahren für Milchsäure-Casein als Rohstoff (für technische Zwecke) R. A. L. Nr. 093 B. Lieferbedingungen für Türkischrotöle R. A. L. 839 A. Lieferbedingungen für Lackbenzin R. A. L. 848 E.

Die R. A. L.-Vereinbarungen sind durch den Beuth-Verlag, Berlin SW 14, oder durch unsere Geschäftsstelle, Berlin W 35, zu beziehen.

Korrosionstagung. Der Verein deutscher Eisenhüttenleute, der Verein Deutscher Ingenieure, der Verein deutscher Chemiker und die Deutsche Gesellschaft für Metallkunde haben sich zu einer Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete der Korrosion und des Korrosionsschutzes zusammengeschlossen.

Am 20. Oktober 1931 fand die I. Korrosionstagung in Berlin statt, an der etwa 750 Personen teilnahmen. Die Durchführung der Tagung hatte der Verein deutscher Eisenhüttenleute übernommen. Prof. Dr.-Ing. e. h. P. Goerrrens eröffnete die Sitzung, in dem er Zweck und Ziele der geplanten Gemeinschaftsarbeit darlegte und auf die große Bedeutung hinwies, die von allen Seiten den Korrosionsfragen beigemessen wird. Es sei nicht nötig, für diese Zwecke einen besonderen Ausschuß oder einen Verein zu gründen, sondern man solle die Bearbeitung vielmehr an den Stellen belassen, die zur Lösung der Aufgaben am besten geeignet seien. Hier gelte es, eine Querverbindung zu schaffen, um die wertvollen Erfahrungen der verschiedenen Stellen für die Gesamtheit nutzbar zu machen. Den einleitenden Vortrag hielt Prof. Dr. H. Mark, Ludwigshafen: „Die Korrosion als physikalisch-chemisches Problem“, in dem die Zusammenhänge, welche zwischen Korrosion, Adsorption und Katalyse bestehen, geschildert und als wesentlich für die Ergründung des Mechanismus von Korrosionsvorgängen bezeichnet wurden. Insbesondere müsse dem Feinbau der reagierenden Oberflächen die größte Beachtung geschenkt werden. Im Anschluß daran fanden weitere elf Vorträge statt, die durchweg ein hohes Niveau aufwiesen. Die Durchführung der II. Korrosionstagung 1933 hat die Deutsche Gesellschaft für Metallkunde übernommen.

Deutscher Verband für die Materialprüfungen der Technik (D. V. M.). (Vorsitzender: Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Köttgen.) Der Verein wurde im Berichtsjahr im technischen Ausschuß 9 durch die Herren Prof. Dr. Klages und Dr. Fritz Frank vertreten.

Der Ausschuß befaßte sich mit der Ausarbeitung der endgültigen Fassung der Prüfverfahren von Schmiermitteln (Richtlinien für den Einkauf und die Prüfung von Schmiermitteln) in Zusammenarbeit mit anderen Ausschüssen des D. V. M., dem Fachnormenausschuß für Schmiermittelanforderungen in Düsseldorf, der wissenschaftlichen Zentralstelle für Öl- und Fettforschung (Wizöf), in Fühlungnahme mit dem Deutschen Normenausschuß. Über die „Probenahme von ölartig-flüssigen, salbenartig-breitartigen und fettartig-festen Stoffen, über die Toleranz, das spezifische Gewicht, den Fließ- und Tropfpunkt, Zähigkeit, Wassergehalt, Aschegehalt, Verseifungszahl und insbesondere den Flammpunkt“ konnten endgültige Vereinbarungen, Normen, geschaffen werden, die nach dem heutigen Stande von Wissenschaft und Technik das Beste erreichbare darstellen. An

den Untersuchungen, die vorwiegend physikalisch-chemischer und apparteckundlicher Art waren, hat sich eine Anzahl von Mitgliedern unseres Vereins in hervorragender Weise beteiligt. Die Prüfverfahren sollen dem Normensammelwerk des Deutschen Normenausschusses zugeführt werden.

Fachausschuß für Anstrichtechnik im Verein Deutscher Ingenieure und Verein deutscher Chemiker. (Vorsitzender: Ministerialrat Ellerbeck.) Im Vorstand des Fachausschusses und im Fördererausschuß ist der V. d. Ch. durch die Herren Kommerzienrat Dr. Gademann und Prof. Dr. Klages vertreten. Der Fachausschuß hat seine Aufgabe, wissenschaftliche Forschungen auf seinem Gebiete anzuregen, zu fördern und sie für die Allgemeinheit nutzbar zu machen, auch im Berichtsjahr durch die Abhaltung von Sprechabenden und die Herausgabe von Schriftreihen¹⁾ gefördert. Es erschienen: Prof. H. Wagner: „Mikrographie der Buntfarben, III. Gelbe Eisenoxydfarben. Umbra.“ — W. Toldt (Staatl. Materialprüfungsamt): „Untersuchungen über Nitrocelluloselacke mit Pigmenten.“ — H. Wolf, Berlin: „Vergleichende Untersuchungen von Trockenstoffen.“ — Die Forschungsarbeiten wurden bearbeitet von: L. Angerer: „Untersuchungen über Perillaöl.“ — E. Hurr: „Untersuchungen russischer Leinsäaten.“ — M. Neidhardt: „Linoxynuntersuchung.“ — J. Scheiber: „Über Ricinusöl. Peroxydreaktion trocknender Ölfilme.“ — E. Rößmann: „Holzforschung.“ — Seuffert, München: „Verlängerung der Lebensdauer von Holzöllacken.“

Es wurde weiterhin ein „Unterausschuß für einheitliche Festlegung von Benennungen und Begriffsbestimmungen in der Anstrichtechnik“ gebildet (Obmann Prof. Kindt), um die Verständigung innerhalb der beteiligten Kreise auf diesem wichtigen technisch-wissenschaftlichen Gebiete zu erleichtern. Die Vorschläge liegen im Entwurf vor.

Die Sprechabende wurden gemeinsam mit unseren örtlichen Bezirksvereinen abgehalten mit folgenden Vortragsthemen: Hannover, 30. 1.: „Neue Wege zur Vereinfachung und Verbilligung des Oberflächenschutzes von Maschinen und Armaturen. Unfallgefahren und Unfallverhütung beim Anstreichen und Lackieren.“ — Saarbrücken, 20. 4.: „Stellung des Handwerks zur Spritztechnik.“ Daran anschließend Film über neuzeitliche Anstrichtechnik. — Wien, 28. 5.: „Der gegenwärtige Stand der Farbspritztechnik in Österreich.“ — Köln, 27. 6.: Anlässlich der 70. Hauptversammlung des V. D. I.: Fachtagung. Dr.-Ing. H. Goos: „Fortschritte in der Verwendung weißer Farben in der Schiffahrt.“ — Stiller, Berlin: „Beseitigung der Farbnebel.“ — Becker: „Physikalisch-optische Grundlagen der Weißpigmente.“ — Wuppertal-Elberfeld, 27. 7.: „Über den heutigen Stand der Rostbekämpfung unter besonderer Berücksichtigung der Vorbehandlung des Eisenuntergrundes.“ — Hagen, 21. 9.: „Rostbekämpfung, insbesondere Entrostung und Streichen von Brücken. Über Ingenieuraufgaben der Anstrichtechnik.“ — Kassel, 27. 10.: „Witterungsangriffe auf Holz und Sperrholz.“ — Bremenhaven, 12. 11.: „Umwälzungen im Anstrichwesen. Fachfragen aus dem Küstengebiet.“ — Eisenach, 14. 12.: „Zerstörung von Anstrichen durch Mikroorganismen.“

Die Veranstaltungen, zu denen auch das Handwerk herangezogen wurde, zeigten, in welch erheblichem Umfange chemische Fragen heute im Vordergrunde des allgemeinen Interesses stehen und wie sich das Verständnis für die Bedeutung chemischer Vorgänge auch in weiteren Kreisen durchgesetzt hat.

Die Sitzung des Vorstandes des Fördererausschusses und Arbeitsausschusses fand im Oktober 1931 in Berlin statt. Es wurde eine Fachtagung im Sommer 1932 in Aussicht genommen und die Veranstaltung der „Fachgruppe für Chemie der Körperfärbungen und Anstrichstoffe“ des V. d. Ch. übertragen.

Fachausschuß für die Forschung in der Lebensmittelindustrie beim Verein Deutscher Ingenieure und Verein deutscher Chemiker. (Vorsitzender: Prof. Dr. Lund, Hannover, stellv. Vors. Prof. Dr. Plank, Karlsruhe.) Der Fachausschuß erledigte seine Aufgaben in zwei größeren Sitzungen am 5. März in Berlin und 19. Juni 1931 in Wesermünde, auf denen sechs Vorträge gehalten wurden, die sich auf die Arbeitsgebiete Fleischwirtschaft, Fischwirtschaft, Milchwirtschaft und die damit im Zusammenhang stehenden Fragen der industriellen Verarbeitung beziehen.

¹⁾ Zwanglose Mitteilungen des Fachausschusses, Heft 7 u. 8, 1931/32. VDI-Verlag, Berlin NW 7.

tung, Konservierung und Frischhaltung erstreckten. Bei diesen Vorgängen spielt der Abbau und die Veränderung der Eiweißsubstanz bei wechselnden Temperaturen eine ganz bedeutende Rolle, ebenso die Veränderung der tierischen Fette bei Gegenwart der Eiweißkörper. Um diese Verhältnisse durch experimentelle Untersuchungen zu klären, wurden drei Arbeitsausschüsse gebildet. Arbeitsausschuß für Forschung in der Fleischwirtschaft, Obmann Prof. Dr. Planck, Karlsruhe; Arbeitsausschuß für Forschung in der Milchwirtschaft, Obmann Prof. von Ostertag; Arbeitsausschuß für Forschung in der Fischwirtschaft, Obmann Direktor Dr. Lücke, Wesermünde. Die Forschungen des letztgenannten Ausschusses werden im Institut für Seefischerei in Wesermünde in Zusammenarbeit mit den Instituten an der Küste und Prof. A. B. der h. d. e. n. durchgeführt. Von großer Bedeutung für die Hochseefischerei erwies sich die Verwendung von entkeimenden Zusätzen zum Eis, um den Fang in möglichst frischem Zustand zur Küste zu schaffen, weil durch nicht keimfreies Eis die Keime leicht auf das Fischfleisch übertragen werden. Diese Frage, die auch für die Technik der Eisbereitung wichtig ist, wurde gemeinsam mit den Vertretern der Fischindustrie und der Kältetechnik behandelt. Im Zusammenhang hiermit ist zu erwähnen, daß der V. d. Ch. zu den Sitzungen des Reichsgesundheitsamtes und Reichsgesundheitsrates, soweit chemische Dinge zur Debatte stehen, regelmäßig hinzugezogen wird.

Fachausschuß für Holzfragen (in Zusammenarbeit mit dem Verein Deutscher Ingenieure). In der Sitzung vom 10. Juni 1931 wurde auf Antrag von Prof. Klages beschlossen, den Arbeitsausschuß „Oberflächenbehandlung“ dem Fachausschuß für Anstrichtechnik zu überweisen und den Arbeitsausschuß „Holzschutz“ abzugrenzen. Der Ausschuß „Holzschutz“ wird seine Arbeiten auf den Schutz des geschlagenen und bearbeiteten Holzes beschränken. Herr Reg.-Rat Dr. Zacher erklärte sich bereit, die Arbeiten der „Gesellschaft für Vorratsschutz“ auch auf den Schutz des lagernden oder bearbeiteten Holzes auszudehnen. Herr Dr. A. s. s. r. w. auf die große Bedeutung hin, die dem Holzschutz im Bauwesen zukommt, für den noch wenig getan sei. Es müsse nach geeigneten Methoden gesucht werden, um das gesamte Bauholz zu schützen, bevor es für den Einbau Verwendung findet. An den Arbeiten des Ausschusses beteiligten sich die Herren Prof. Meyer-Wegelin, Hann.-Münden, und Prof. Dr. Liese, Eberswalde, mit Untersuchungen über die „Buchenholzstockfäule und die Kiefernblaufäule“.

Arbeitsausschuß „Chemischer Holzaufschluß“. Zusammen mit dem Verein deutscher Chemiker, dem Verein der Zellstoff- und Papierchemiker und Ingenieure sowie der Forstwirtschaft fanden Vorbesprechungen statt über die Wünsche der Forstwirtschaft bzgl. der Verwertung der nicht absetzbaren Hölzer, insbesondere des Buchenholzes. Es wird Umfrage gehalten werden über die Anforderungen der Verbraucher an das Chemieholz, über die weitere Verwendung nicht absetzbaren Holzes und darauf abzielende neue Verfahren, über Ausnutzung der Abfallprodukte. Die Forstwirtschaft, die z. B. das Holz nur mit Verlust absetzen kann, ist an der Lösung der Frage stark interessiert: 27% der Gesamtfläche des Deutschen Reiches sind mit Wald bewachsen; der Grund und Boden einschl. Holz beträgt ein Achtel des deutschen Volksvermögens.

Ingenieurdienst technisch-wissenschaftlicher Vereine e. V. Die Not der Zeit und die Notwendigkeit, die Absolventen der Universitäten und Hochschulen, von denen zur Zeit etwa 40% ohne Stellung bleiben, vor den schweren Schädigungen beruflicher Untätigkeit zu bewahren, haben die großen technisch-wissenschaftlichen Vereine, die seinerzeit den Deutschen Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine gründeten, nämlich den V. D. I., die Deutsche Gesellschaft für Bauwesen, Verband deutscher Elektrotechniker, Verein deutscher Eisenhüttenleute, Verein deutscher Chemiker, Verband deutscher Diplomingenieure, veranlaßt, sich zu einem Hilfswerk unter der Bezeichnung „Ingenieurdienst“ zusammenzuschließen¹⁾. Der Ingenieurdienst bezieht, jungen Fachgenossen naturwissenschaftlich-technischer Richtung bei dem Übertritt in den Beruf nach dem Verlassen der Schule behilflich zu sein, und zwar Absolventen der Technischen Hochschulen und Bergakademien, Universitäten und höheren technischen Lehranstalten, sowie die

gleichwertigen Mittelschulen. Der geschäftsführende Vorstand besteht aus den Herren: Reichsbahnpräsident Dr.-Ing. e. h. G. Hammer, Generaldirektor Dr. Riebe, Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung Dr. Syrup. Im Vorstand des Hilfswerkes ist der V. d. Ch. durch Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. Duden vertreten.

Im Herbst 1931 wurde der „Ingenieurdienst“ als Träger für Arbeiten im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes anerkannt. Zu diesen gemeinnützigen und zusätzlichen Arbeiten im Sinne des freiwilligen Arbeitsdienstes gehören auch Forschungsaufgaben technisch-wissenschaftlicher Institute und Verbände, Siedlungsaufgaben, Melioration, Wegebau usw. Anträge an die Landesarbeitsämter können entweder zentral oder durch die örtlichen Bezirksstellen erfolgen. Die Jungakademiker werden hiervon allerdings erst dann einen Nutzen haben, wenn die Altersgrenze für die Nutznießer des freiwilligen Arbeitsdienstes auf wenigstens 25 Jahre heraufgesetzt worden ist, ältere Akademiker können zur Zeit nur, wenn sie Empfänger von Arbeitslosenunterstützung sind, also bereits beruflich tätig waren, im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes beschäftigt werden. Der Ingenieurdienst hat örtliche Bezirksstellen eingerichtet, mit denen unsere Bezirksvereine zusammenarbeiten. Es zeigt sich überall der Wille, die Hilfsmaßnahmen durchzuführen oder an ihnen mitzuwirken. Daraus ergibt sich auch eine gesteigerte, durchaus erwünschte örtliche Zusammenarbeit der technisch-wissenschaftlichen Verbände.

Klages.

6a. Statistik der Chemiker.

Die Fragebogen wurden wiederum an den gleichen Firmenkreis der eigentlichen chemischen Industrie versandt wie im Vorjahr. Die nachfolgenden Betrachtungen beziehen sich also nur auf die in dieser Industrie tätigen Chemiker. Es fehlen mithin die Chemiker, die z. B. in der keramischen, Glas- und Zementindustrie, in der Zucker-, Zellstoff- und Papierindustrie usw. beschäftigt sind. Bezüglich der wichtigen Frage nach der Gesamtzahl aller im Berufsleben stehenden deutschen Chemiker sei auf die Betrachtungen am Schluß dieses Berichtes verwiesen. Die Zahl der „Großfirmen“, d. h. derjenigen Unternehmungen, die mindestens 20 Chemiker beschäftigen, blieb mit 18 unverändert, dagegen verringerte sich die Zahl der Kalifirmen, indem 2 durch Fusionierung ihre Selbständigkeit verloren und 1 keine Chemiker mehr beschäftigte, von 12 auf 9, während die Zahl der „übrigen Firmen“ um 1 durch Fusionierung, um 7 durch Stilllegungen, sowie um 30 Firmen, die überhaupt keine Chemiker mehr beschäftigten, zurückging, so daß zu dieser Kategorie von Firmen nur noch 578 (statt 616) Unternehmen gehörten und die Gesamtzahl der Firmen unserer Statistik, die überhaupt Chemiker beschäftigten, von 646 auf 605 zurückging.

Tabelle 1 zeigt die Gesamtzahl der Chemiker und Chemotechniker sowie ihre Verteilung auf Großfirmen, Kalifirmen und übrige Firmen, und zwar für den vierjährigen Zeitraum von 1929 bis 1932.

Tabelle 1.
Zahl der Chemiker am 1. Januar:

	1932		1931		1930		1929	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Angestellte in 605 Firmen	3873	52	4181	52	4385	70	4353	70
davon in 18 Großfirmen	2486	31	2646	34	2752	36	2667	39
in 9 Kalifirmen	128	—	151	—	137	1	128	1
in 578 übrigen Firmen	1259	21	1384	18	1446	33	1558	30
Selbständige ¹⁾ in 605 Firmen	498	—	551	—	566	1	689	—
davon in 18 Großfirmen	67	—	73	—	86	—	112	—
in 9 Kalifirmen	11	—	15	—	11	—	17	—
in 578 übrigen Firmen	420	—	463	—	469	1	560	—
Chemiker insgesamt	4371	52	4732	52	4901	71	5042	70

¹⁾ D. h. Inhaber, Vorstandsmitglieder, Direktoren, die chemisch ausgebildet sind, jedoch nicht unter die Rubrik der „Angestellten“ fallen.

Zahl der Chemotechniker am 1. Januar:

	1932		1931		1930		1929	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
in 18 Großfirmen	358	145	370	145	388	150	360	121
9 Kalifirmen	12	—	19	3	16	—	2	2
578 übrigen Firmen	292	151	309	160	357	168	401	184
Chemotechniker insgesamt	662	298	698	308	762	318	763	307

¹⁾ Vgl. Bericht der Karl Goldschmidt-Stelle, sub V. Ztschr. angew. Chem. 44, 448 [1931]. Unser Rundsch. vom 22. 11. 1931.

Die Gesamtzahl der Chemiker (angestellten und leitenden) hat in diesen vier Jahren von 5112 auf 4423, also um 689 = 13,5%, abgenommen. Am stärksten ist an dieser Abnahme die Kategorie der leitenden Chemiker mit 191 = 27,7% beteiligt, während die Zahl der angestellten Chemiker um 498 = 11,3% zurückging.

Auch der Anteil unserer drei Firmengruppen an dieser Abnahme ist sehr verschieden. Die Zahl der leitenden Chemiker ist am stärksten bei den Großfirmen zurückgegangen (von 112 auf 67, also um 40,2%), während die Zahl der Angestellten in höherem Maße bei den „übrigen Firmen“, nämlich um 308 = 19,4%, bei den Großfirmen dagegen seit 1930, in welchem Jahre sie erst ihre Höchstzahl von angestellten Chemikern erreichten, nur um 271, d. h. knapp 10%, sank.

Der starke Rückgang gerade der Gruppe der „Selbständigen“ ist eine Folge der aus wirtschaftlichen Gründen eingetretenen Verschmelzung zahlreicher Unternehmen, die früher selbständig waren, vor allem aber der Beschränkung, die sich die Firmen aus Sparsamkeitsmaßnahmen in der Neubesetzung leitender Stellen auferlegten.

Wenn man vielfach in der Öffentlichkeit noch der Meinung begegnet, daß die chemische Industrie verhältnismäßig noch am wenigsten von der Wirtschaftskrise berührt sei, so beweisen die Zahlen unserer Statistik leider, wie unrichtig diese Ansicht ist. Daß unsere chemische Industrie zu solchen Abbaumassnahmen gezwungen ist, beleuchtet die ganze Schwere ihrer Lage. Und daß die Krise für sie noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat, erkennt man daran, daß der Rückgang gerade erst im letzten Jahre erhöhte Ausmaße angenommen hat. Von der Abnahme der Gesamtzahl um 689 entfallen 361 allein auf das letzte Jahr, die Zahl der angestellten Chemiker ging allein gegenüber dem Vorjahr um 308 (Gesamtabnahme in vier Jahren 498) zurück. Zahlreiche Mitteilungen über weitere Kündigungen und Entlassungen, die der Geschäftsstelle ständig noch zugehen, zeigen, daß diese Bewegung auch heute noch keineswegs zum Stillstand gekommen ist.

Die Zahl der Chemikerinnen, die in der chemischen Industrie ja immer auffallend gering war (1929 1,4% der Gesamtzahl der Chemiker), hat sich, nachdem sie von 1930 auf 1931 um 25,7% zurückgegangen war, nicht weiter geändert; ihr Anteil an der Gesamtzahl der Chemiker beträgt jetzt nicht einmal 1,2%.

Die Zahl der Chemotechniker beiderlei Geschlechts hat sich um 12,2% verringert, also in noch etwas höherem Maße als die Zahl der angestellten Chemiker; die naheliegende Befürchtung, daß ein teilweiser Ersatz der Akademiker durch nichtakademische Hilfskräfte erfolge, wird also von unserer Statistik als gegenstandslos erwiesen. Im Gegenteil ergibt sich,

T a b e l l e 2.
Zugang und Abgang der **angestellten Chemiker** im Laufe
des Jahres

Zugang	1931		1930		1929		1928	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
direkt v. Hochschulen	27	1	69	1	198	4	260	6
davon								
ohne Abschlußsexamen	2	—	2	—	2	1	6	—
mit pharmazeutisch.								
Staatsexamen . . .	1	—	—	—	4	—	10	—
mit Dr.-Examen . . .	15	1	62	—	152	3	219	5
mit Dipl.-Examen . . .	3	1	5	—	20	—	38	1
Assistenten	9	—	22	1	113	1	191	2
aus der Praxis . . .	56	—	131	2	255	1	333	5
Zugang insgesamt . .	88	1	200	3	458	5	593	11
Abgang								
es starben	25	—	25	—	24	—	24	1
es wurden pensioniert	132	2	74	—	40	—	22	—
es hatten Karez . .	49	—	27	—	18	—	23	—
es gingen in andere .								
Stellungen. . . .	105	2	162	2	213	5	274	3
es wurden selbständig	20	1	10	3	18	6	13	1
es wurden stellenlos ³⁾	65	1	45	4	14	1	10	—
Abgang insgesamt	896	6	848	9	827	12	806	5

*) Aus der Differenz errechnet

daß die Anstellungsverhältnisse für die Chemotechniker noch etwas ungünstiger liegen als für die Chemiker.

Die Tabellen 2 und 3 zeigen die Entwicklung, die Zu- und Abgang der Chemiker bei den Firmen in den letzten vier Jahren genommen haben.

Am meisten interessiert hier der Zugang „direkt von den Hochschulen“. Wir sehen, daß statt 266 im Jahre 1928 nur noch 28 junge Hochschulabsolventen im Jahre 1931 Anstellung in der chemischen Industrie fanden, nachdem ihre Zahl bereits in den beiden Vorjahren erheblich, nämlich auf 202 und 70, gesunken war. 1931 betrug sie also mit 28 nur wenig mehr als ein Zehntel von 1928, bei den Großfirmen mit 11 sogar nur knapp ein Siebzehntel. Am auffallendsten ist der Rückgang bei den gewesenen Hochschulassistenten, von denen nur 9, d. h. noch nicht ein Zwanzigstel der Zahl von 1928, in der chemischen Industrie, 8 allein bei den Großfirmen, Anstellung fanden. Auch in diesen, wie in den folgenden Zahlen spricht sich die schwierige Lage der chemischen Industrie aus.

In den steigenden Abgangsziffern kommen die Abbaumassnahmen zu deutlichem Ausdruck. Zwar ist die Gesamtzahl

T a b e l l e 3.

Zugang	Großfirmen								Kalifirmen								übrige Firmen							
	1931		1930		1929		1928		1931		1930		1929		1928		1931		1930		1929		1928	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
direkt von Hochschulen	11	—	13	—	116	2	188	4	—	—	—	—	9	—	5	—	27	1	56	1	73	2	67	2
davon																								
ohne Abschlußexamens	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	2	1	5	—
mit pharmazeut. Staatsexamen	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	10	—
mit Dr.-Examen	11	—	13	—	105	2	164	4	—	—	—	—	4	—	3	—	15	1	55	—	43	1	52	1
mit Dipl.-Examen	—	—	—	—	11	—	16	1	—	—	—	—	1	—	—	—	3	1	5	—	8	—	22	—
Assistenten	8	—	6	—	91	1	147	1	—	—	—	—	3	—	3	—	9	—	16	1	19	—	41	—
aus der Praxis	29	—	18	1	101	1	154	3	6	—	20	—	24	—	11	—	56	—	93	1	130	—	168	2
Zugang insgesamt	40	—	31	1	217	8	342	7	6	—	20	—	33	—	16	—	83	1	149	2	208	2	285	4
Abgang																								
es starben	15	—	18	—	14	—	10	—	—	—	—	—	1	—	—	—	10	—	7	—	9	—	14	1
es wurden pensioniert	114	2	62	—	31	—	12	—	3	—	4	—	2	—	2	—	15	—	8	—	7	—	8	—
es hatten Karez	39	—	21	—	7	—	12	—	3	—	1	—	1	—	—	—	7	—	5	—	10	—	11	—
es gingen in andere Stellungen	34	2	55	—	65	1	122	2	1	—	6	1	11	—	21	—	70	—	101	1	137	4	131	1
es wurden selbständige	5	—	2	2	3	5	6	—	—	—	—	1	—	1	—	15	1	8	1	14	1	6	1	
es wurden stellenlos	7	—	13	1	1	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	44	1	32	3	13	1	10	—
Abgang insgesamt	214	4	171	3	121	6	162	2	21	—	11	1	16	—	24	—	161	2	161	5	190	6	180	8

des Abgangs nur um 31 höher als 1928, um 63 höher als 1929. Während aber von den Abgehenden 1928 noch 277 in andere Stellung gingen und nur 22 pensioniert und 10 stellungslos wurden, fanden 1931 nur noch 107 andere Stellen, hingegen stieg die Zahl der Pensionierten auf 134, der Stellungslosen auf 66, beide also auf das Sechsfache. Auch die Zahl der mit Karenzverpflichtung Abgebauten stieg von 23 auf 49. Da die Mehrzahl der Pensionierten und Karenzverpflichteten auf die Großfirmen entfällt, ist bei ihnen die Zahl der unversorgten Stellungslosen geringer.

Bei der Kaliindustrie, die im Gegensatz zu den anderen beiden Industriegruppen noch bis zum Vorjahr eine Zunahme der Zahl ihrer Chemiker aufzuweisen hatte, ist jetzt ebenfalls Abbau erfolgt, durch den die Zahl der Chemiker wieder auf den Stand von 1929 gesenkt wurde. Hier allein wurden 14, d. h. rund 10% aller daselbst tätigen Chemiker, stellungslos.

Wenn wir wie bisher annehmen, daß in den von unserer Statistik erfaßten Firmen 90% aller in der chemischen Industrie tätigen Chemiker enthalten sind, und wenn wir weiter voraussetzen, daß in dem fehlenden Zehntel Zu- und Abgang sich in gleicher Weise vollzogen haben wie bei den „übrigen Firmen“ unserer Statistik (Abnahme der Gesamtzahl 1931 gegen 1928 fast 29%), so müssen wir schätzen, daß die Gesamtzahl der in der chemischen Industrie tätigen Chemiker seit vier Jahren um mehr als 800 abgenommen hat.

Wie die Dinge in den nichtchemischen Industriezweigen liegen, die unserer Schätzung nach insgesamt fast ebensoviel Chemiker beschäftigen wie die eigentliche chemische Industrie, entzieht sich unserer statistischen Feststellung. Es darf vielleicht angenommen werden, daß hier der Chemikerabbau nicht in so hohem Ausmaße erfolgt ist. Immerhin wird man annehmen müssen, daß die Gesamtzahl der industriell tätigen Chemiker insgesamt um 1200 gleich 12% abgenommen hat.

Gegenüber der im Jahre 1928 geschätzten Gesamtzahl aller deutschen Chemiker würden sich mithin nachstehende Änderungen vollzogen haben.

Gesamtzahl der Chemiker

	1928	1932
in der chemischen Industrie	5 500	4 700
in anderen Industriezweigen	4 500	4 100
industriell tätig überhaupt	10 000	8 800
in öffentlichen Laboratorien	500	400
im Lehrfach und anderen beamteten Stellen	1 500	1 400
im Ausland	500	600
Im Berufsleben stehende deutsche Chemiker		
insgesamt	12 500	11 200

Diese Ziffern beruhen, soweit es sich um die außerhalb der eigentlichen chemischen Industrie tätigen Chemiker handelt, wie schon bemerkt, auf ziemlich rohen Schätzungen, die sich z. T. auf den Ergebnissen der amtlichen, für uns nicht ohne weiteres verwertbaren Berufszählung von 1925 (vgl. Ztschr. angew. Chem. 41, 1164 [1928]), z. T. auch auf den Mitgliederziffern von Chemikerverbänden spezieller Fachrichtungen aufbauen (z. B. der Zucker-, der Zellstoff- und Papierindustrie, der Handelslaboratorien usw.). Daß die Zahl der in Handelslaboratorien angestellten Chemiker abgenommen hat, ist angesichts der wirtschaftlichen Lage der selbständigen Handelschemiker ohne Frage. Auch die Zahl der beamteten Stellen dürfte bei der Finanznot des Reichs, der Länder und Gemeinden eine Minderung erfahren haben. Für die Zahl der im Ausland tätigen deutschen Chemiker gibt das Mitgliederverzeichnis des Vereins deutscher Chemiker gute Anhaltspunkte. Wir dürfen annehmen, daß ihre Zahl gegenüber der vor fünf Jahren geschätzten um 100 zugenommen hat. Wenn der nachfolgende Bericht der Karl Goldschmidt-Stelle eine erhebliche Rückwanderung deutscher Chemiker aus dem Auslande als Folge der Wirtschaftskrise feststellt, so macht diese Rückwanderung doch noch nicht völlig die Zunahme wett, die die Zahl der im Auslande tätigen deutschen Chemiker in den dazwischenliegenden letzten Jahren erfahren hatte.

Zur richtigen Beurteilung der Gesamtlage unseres Berufstandes muß auch die nachstehende Statistik der Chemiestudierenden herangezogen werden.

6b. Statistik der Chemiestudierenden.
Die Fragebogen kamen mit erfreulicher Vollständigkeit herein. Den Direktoren der Institute und den Bearbeitern der einzelnen Bogen sei an dieser Stelle für die oft nicht kleine Mühevaltung bestens gedankt.

Tabelle 1.
Gesamtzahl der Chemiestudierenden im Wintersemester 1931/32 (1930/31, 1929/30).

	Inländer		Ausländer			
	m.	w.	m.	w.	deutsch- sprachige	fremd- sprachige
A. Studierende, die auf die Verbands- od. Diplomvorprüfung hinarbeiten:						
a) 1. u. 2. Semester 1931/32	526	95	12	1	37	6
(1930/31)	(503)	(69)	(13)	(2)	(80)	(4)
(1929/30)	(501)	(60)	(20)	(2)	(64)	(4)
b) spät. Semester 1931/32	1442	137	57	5	149	8
(1930/31)	(1351)	(108)	(42)	(3)	(109)	(11)
(1929/30)	(1209)	(88)	(53)	(8)	(127)	(5)
B. Studierende mit						
a) vollst. Verbandszeugnissen . . .	456	24	3	3	29	3
(1930/31)	(521)	(35)	(5)	(4)	(33)	(5)
(1929/30)	(585)	(50)	(14)	(7)	(28)	(5)
b) Diplom-Vorprüfung						
1931/32	378	30	36	2	82	—
(1930/31)	(436)	(27)	(42)	(2)	(104)	—
(1929/30)	(469)	(15)	(49)	(—)	(48)	(3)
C. Studierende mit Diplom-Prüfung, die promovieren wollen.	229	6	14	1	20	1
(1931/32)	(225)	(15)	(14)	(1)	(17)	(2)
(1930/31)	(229)	(15)	(15)	(—)	(17)	(3)
D. Studierend. m. absolviert. Abschlußprüfung (Dipl.-Ing., Dr.-Ing., Dr. phil.) 1931/32	277	18	15	—	48	3
(1930/31)	(294)	(20)	(14)	(—)	(79)	(3)
(1929/30)	(228)	(11)	(15)	(—)	(61)	(3)
E. Assistenten m. Abschlußprüfung . . .	490	13	16	—	2	1
(1930/31)	(468)	(11)	(12)	(—)	(1)	(—)
(1929/30)	(485)	(16)	(10)	(—)	(2)	(—)
F. Fortgeschritt. Studier. od. Hörer, die auf keine Abschlußprüfung hinarbeiten						
1931/32	29	32	—	—	9	1
(1930/31)	(20)	(25)	(2)	(—)	(11)	(—)
(1929/30)	(30)	(6)	(2)	(1)	(10)	(4)
Insgesamt 1931/32	3827	355	153	12	376	23
(1930/31)	(3818)	(310)	(144)	(12)	(434)	(25)
(1929/30)	(3736)	(261)	(178)	(18)	(357)	(27)

Tabelle 3. Zahl der in den Laboratorien arbeitenden reichsdeutschen Studierenden anderer Disziplinen.

Studierende	Wintersemester					
	1931/32		1930/31		1929/30	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
des höh. Lehramts .	1615	523	1753	570	1754	458
" Lehramts der Volksschulen u. Berufsschulen .	33	—	4	1	9	—
der Pharmazie .	839	305	718	278	738	218
der Medizin	2373	516	2154	503	1879	405
des Berg- und Hüttenwesens .	257	5	304	3	348	—
der Land- und Forstwirtschaft .	10	—	45	—	44	—
" Physik	147	4	110	—	64	—
sonstiger Fächer . .	76	10	55	12	143	1
Insgesamt	5350	1363	5143	1367	4979	1082

Die Zahl der reichsdeutschen Chemiestudierenden hat leider wiederum eine weitere Zunahme erfahren. Dies tritt zunächst noch weniger in der Gesamtziffer in Erscheinung, die für die männlichen Studierenden innerhalb von zwei Jahren nur um 2,4% zugenommen hat. Beschränken wir uns aber bei unserer Betrachtung auf die Gruppen A a und b der jüngeren Studierenden, unter Außerachtlassung der Kandidaten für

Doktor- und Diplomingenieurprüfung, so finden wir eine Zunahme von 15% bei den männlichen und von 57% bei den weiblichen Studierenden. Zugenummen hat ferner die Zahl der Assistenten (Liebig- und andere Stipendiaten) sowie derjenigen, die mit absolviertter Abschlußprüfung weiterstudieren, weil sie dadurch ihre Aussichten, in der Praxis unterzukommen, zu verbessern hoffen. In dieser Rubrik finden sich auch zahlreiche

Tabelle 2.

Von der Gesamtzahl der Chemiestudierenden entfielen auf:

Tabelle 4.

	Universitäten						Technische Hochschulen						Sonstige Institute						Hochschulen insgesamt						
	Inländer		Ausländer deutsch- fremd- sprachige				Inländer		Ausländer deutsch- fremd- sprachige				Inländer		Ausländer deutsch- fremd- sprachige				Inländer		Ausländer deutsch- fremd- sprachige				
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
A. Chemiker mit Diplomexamen																									
1931/32	—	—	—	—	—	—	51	2	11	1	21	—	—	—	—	—	—	—	—	51	2	11	1	21	—
(1930/31)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(49)	(2)	(8)	(—)	(9)	(2)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(49)	(2)	(8)	(—)	(9)	(2)	
(1929/30)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(48)	(2)	(5)	(—)	(10)	(1)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(48)	(2)	(5)	(—)	(10)	(1)	
B. Chemiker m. Doktorexamen																									
1931/32	140	12	2	2	8	—	54	4	8	1	7	2	11	1	1	—	—	—	205	17	11	3	15	2	
(1930/31)	(149)	(13)	(2)	(1)	(22)	(1)	(75)	(5)	(5)	(1)	(6)	(1)	(9)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(233)	(18)	(7)	(2)	(29)	(2)	
(1929/30)	(179)	(12)	(6)	(—)	(14)	(1)	(82)	(2)	(7)	(—)	(3)	(—)	(5)	(—)	(—)	(—)	(2)	(—)	(266)	(14)	(13)	(—)	(19)	(1)	
C. Assistenten mit Abschlußexamens																									
1931/32	36	—	—	—	—	—	33	—	2	—	—	—	3	—	1	—	—	—	72	—	3	—	—	—	
(1930/31)	(41)	(1)	(—)	(—)	(1)	(—)	(38)	(1)	(3)	(—)	(—)	(—)	(8)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(87)	(2)	(3)	(—)	(1)	(—)	
(1929/30)	(75)	(1)	(1)	(—)	(—)	(—)	(48)	(—)	(2)	(—)	(—)	(—)	(11)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(134)	(1)	(3)	(—)	(—)	(—)	
D. Fortgeschr. Stud. oder Hörer, die auf keine Abschlußprüfung hinarbeiten																									
1931/32	6	—	—	—	4	—	2	1	—	—	3	—	1	—	—	—	—	—	9	1	—	—	7	—	
(1930/31)	(8)	(1)	(1)	(—)	(5)	(—)	(10)	(3)	(—)	(—)	(5)	(—)	(3)	(—)	(—)	(—)	(1)	(—)	(18)	(4)	(1)	(—)	(11)	(—)	
(1929/30)	(13)	(1)	(—)	(—)	(2)	(1)	(2)	(3)	(1)	(—)	(9)	(—)	(3)	(—)	(—)	(—)	(5)	(—)	(18)	(4)	(3)	(—)	(16)	(1)	
Insgesamt	1931/32	182	12	2	2	8	—	140	7	21	2	31	2	15	1	2	—	—	337	19	25	4	43	2	
(1930/31)	(198)	(15)	(3)	(1)	(28)	(1)	(172)	(11)	(16)	(1)	(20)	(3)	(17)	(—)	(—)	(—)	(2)	(—)	(387)	(26)	(19)	(2)	(50)	(4)	
(1929/30)	(267)	(14)	(7)	(—)	(16)	(2)	(180)	(7)	(15)	(—)	(22)	(1)	(19)	(—)	(2)	(—)	(7)	(—)	(466)	(21)	(24)	(—)	(45)	(3)	
Davon erhielt., soweit bekannt, Stelle																									
1931/32	79	3	—	—	1	—	60	2	8	—	9	—	10	—	1	—	—	—	149	5	9	—	10	—	
(1930/31)	(84)	(1)	(—)	(—)	(—)	(—)	(95)	(5)	(9)	(1)	(5)	(—)	(11)	(—)	(—)	(—)	(2)	(—)	(190)	(6)	(9)	(1)	(7)	(—)	
(1929/30)	(144)	(4)	(—)	(—)	(1)	(1)	(133)	(3)	(5)	(—)	(5)	(—)	(12)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(289)	(7)	(5)	(—)	(6)	(1)	

bereits in Stellung gewesene Chemiker verschiedenster Altersstufen, die mit Karenzverpflichtung abgebaut wurden. Eine Abnahme zeigt die Zahl der Kandidaten für die Doktorprüfung an den Universitäten und die der Kandidaten für die Diplomprüfung an den Technischen Hochschulen, was aber mit dem Nachrücken der Überzahl von jüngeren Semestern schnell ins Gegenteil umschlagen wird. Das gleiche gilt von der Zahl der mit Abschlußprüfung die Hochschulen verlassenden jungen Chemiker. Es muß als verhältnismäßig glücklicher Umstand bezeichnet werden, daß die zahlenmäßig schwächsten Studiensemester gerade jetzt, zur Zeit der tiefsten Wirtschaftsdepression, zum Abschluß ihres Studiums gelangen. Viele von ihnen bleiben nach dem Examen noch an den Hochschulen, einfach weil sie keine Stelle finden. Die Rubrik D in Tabelle 1 und 2 weist diese Stellenanwärter aus. Von den 100 Diplomingenieurchemikern und den 597 jungen Doktoren, darunter 159 gewesenen Assistenten, die in den letzten zwei Jahren insgesamt die Hochschulen verließen, haben nur 339 nach Ausweis der Fragebogen Beschäftigung als Chemiker gefunden. Dabei ist ferner zu berücksichtigen, daß es sich hierbei in einer erheblichen Zahl von Fällen nicht um Dauerstellen, sondern um vorübergehende Beschäftigung oder Aushilfstätigkeit handeln wird, so daß das Gesamtbild der nicht zu einer regelrechten Berufstätigkeit gelangenden Jungchemiker in Wirklichkeit noch sehr viel ungünstiger aussehen dürfte. Sind doch, wie unsere Statistik der Chemiker ausweist, in der eigentlichen chemischen Industrie in den letzten zwei Jahren insgesamt nur 96 junge Chemiker untergekommen. Von den Aussichten der weiblichen Chemiestudierenden ist vollends zu schweigen. Ihr wachsender Andrang zum Studium läßt ihre ohnehin im Vergleich zu den männlichen Kollegen ungünstigen Berufsaussichten im trübsten Lichte erscheinen.

In den letzten 13 Jahren seit dem Studienjahr 1919/20 haben gemäß unserer Statistik insgesamt 7300 Jungchemiker mit abgeschlossenem Studium die Hochschulen verlassen. Rechnet man für den Berufsstand der Chemiker den natürlichen Abgang durch Tod oder Pensionierung bei einer für Akademiker durchschnittlich annehmbaren Berufsdauer von 30 Jahren mit 400 jährlich — diese Zahl ist bei einem Berufsstand wie dem unsrigen, der noch in den letzten Jahrzehnten sich erheblich vermehrt hat, also einen verhältnismäßig niedrigen Altersdurchschnitt aufweist, entschieden zu hoch gegriffen, sie wird daher gleichzeitig den in den letzten Jahrzehnten für unseren Stand gültig gewesenen, zusätzlichen Bedarf einschließen —, so kommt man auf einen wirklichen Bedarf von $13 \times 400 = 5200$ jungen Berufsanwärtern. Es ergibt sich hieraus ein Überschuß von 2100 jungen Chemikern, von denen vielleicht ein Drittel sich angesichts der Aussichtslosigkeit jahrelanger Stellungssuche anderen Berufen zugewandt hat. So kann man mit ziemlicher Annäherung schätzen, daß rund 1500 junge Chemiker vorhanden sind, die auf Anstellung warten, während gleichzeitig laut unserer Statistik der Chemiker mindestens 1200 ältere Chemiker, die ihre Stellungen verloren haben, den ohnehin so weitgehend eingegengten Stellenmarkt belasten, so daß insgesamt also fast 3000 stellungslose Chemiker vorhanden sind.

Scharf.

7. Zentralstellenannahme für naturwissenschaftlich-technische Akademiker Karl Goldschmidt-Stelle.

(Auszug aus dem Jahresbericht für 1931.)

Ein ausführlicher Bericht ist auf Wunsch bei der Geschäftsstelle, Berlin W 35, Potsdamer Str. 103 a, erhältlich.

Statistik der Stellenvermittlung.

An Stellungsuchenden waren vorgemerkt:

Bemerkungen	Che- miker	Inge- nieure	Phy- siker	Ins- gesamt
I. Am 1. Januar 1931 waren an Stellungsuchenden eingetragen	980	780	165	1925
Davon weiblich	28	—	7	35
II. Zugang im Jahre 1931	479	275	89	843
Davon weiblich	26	—	1	27
III. Mithin wurden im Jahre 1931 insgesamt betreut	1459	1055	254	2768
Davon weiblich	54	—	8	62
IV. Nachweislich Stellung erhielten	122	33	19	174
Davon weiblich	3	—	—	3

Bemerkungen	Che- miker	Inge- nieure	Phy- siker	Ins- gesamt
V. Gestrichen wurden*	218	226	11	455
Davon weiblich	7	—	—	7
VI. Mithin Abgang im Jahre 1931	340	259	30	629
Davon weiblich	10	—	—	10
VII. Mithin Bestand am 31. 12. 1931	1119	796	224	2139
Davon weiblich	44	—	8	52

*) Da unbekannt verzogen oder auf Zuschriften nicht geantwortet, oder infolge Krankheit oder Tod.

Anzahl der bearbeiteten Angebote von Arbeitsgelegenheiten für alle Berufsgruppen:

	Bearbeitet (Ausl.)	Besetzt (Ausl.)
a) Feste Stellungen	170	(45)
b) Vorübergehende Anstellungen, Gutachter, literarische Mitarbeiter, langfristige Aufträge	73	(6)
c) Volontäre, Doktoranden	3	(—)
d) Vertretungen, einschließlich Ärztepropaganda	34	(—)
	280	(51)
		184
		(13)

Unerledigt blieben: von a) bisher unentschieden 8 (Ausl. 4), Entscheidung vertragt 19 (Ausl. 17), z. Z. unkontrollierbar 27 (Ausl. 15); von b) bisher unentschieden 19 (Ausl. 1), Entscheidung vertragt 5 (Ausl. 1), noch offen 1; von c) zurückgestellt 3; von d) bisher unentschieden 2, gestrichen 8, offen ? Insgesamt 92 (Ausl. 38).

Tabelle II. Anzahl der bearbeiteten Stellenangebote nach Fachgebieten.

Bemerkungen	Chemische Ind.		Metall-Ind.		Baufach		Sonstige		Ins- gesamt		Summe
	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	Inl.	Ausl.	
Chemiker	91	40	3	1	—	—	53	1	147	42	189
Physiker	12	—	6	—	—	—	4	—	22	—	22
Ingenieure	6	4	32	3	6	—	16	2	60	9	69
	109	44	41	4	6	—	73	3	229	51	280

Unter den hier eingetragenen Stellungsuchenden befanden sich insgesamt 222 Ausländer, davon 117 Österreicher und 16 Staatenlose.

Bei der Beurteilung der Statistik ist zu beachten, daß die scheinbare Abnahme der Stellungslosen zu einem erheblichen Teil auf Streichungen zurückzuführen ist, welche vorgenommen werden mußten, da wir in etwa 500 Fällen von Adressenänderungen keine Mitteilungen und auf Nachfragen Antworten nicht mehr erhielten. Es ist aber anzunehmen, daß der größte Teil der hierzu Zählenden noch stellungslos ist, soweit er nicht in andere Berufe abgewandert ist. Ferner ist zu berücksichtigen, daß ein wesentlicher Teil der Anfänger bei uns noch nicht vorgemerkt ist. Ihr Verbleiben nach Abschluß des Studiums ist oft geradezu ein Rätsel. Zum Teil tauchen sie erst nach mehrjährigen erfolglosen selbständigen Bemühungen um eine Beschäftigung hier als Ratsuchende auf. Selbstverständlich erstreckt sich unser Interesse nicht auf eine Sammlung von Stellungslosen, denen wir nicht ausreichende Arbeitsmöglichkeiten anbieten können, aber die mangelnden statistischen Unterlagen machen vielfach allgemeine Hilfsmaßnahmen fast unmöglich. Besonders gilt dies für die Jahrgänge ab 1930, die sich zum Teil noch an den Hochschulen aufhalten. Als weitere Stellenbewerber, die nur vorläufig latent bleiben, sind anzusehen die Hochschulassistenten, deren Zahl sich laut Statistik des Vereins deutscher Chemiker auf 503 (nur reichsdeutsche gerechnet) beläuft. Es kommen hinzu die unter Karenz Befindlichen, die z. T. an Hochschulen weiter studieren, in der obengenannten Statistik (S. 10), Tab. 1 unter D „Studierende mit absolviertem Abschlußprüfung“, mit 295 aufgeführt, endlich noch die gar nicht geringe Reserve von vorzeitig pensionierten Kollegen.

Im vergangenen Jahre entstand eine Anzahl Gründungen der verschiedensten Notgemeinschaften von Akademikern usw. Leider ist trotz unseres Entgegenkommens die verständigerweise zu erwartende enge Fühlungnahme mit den Fachverbänden ausgeblieben, obwohl Leerlaufarbeiten gerade in diesen Dingen bedauerlich sind.

Die Zahl derstellungslosen Chemiker beträgt unter Berücksichtigung des oben Gesagten zur Zeit mindestens 2000. Sie ist ständig im Wachsen entsprechend den Ziffern der Hochschulstatistik und der Zahl der Assistenten, welche nach der Praxis drängen.

Für die Physiker dürfte in Wirklichkeit die in der Tabelle angegebene Zahl ebenfalls nicht ausreichen, da auch von ihnen ein großer Teil noch an den Hochschulinstituten sich befindet. Die Aussichten werden ebenfalls als sehr trübe beurteilt.

Für die Ingenieure sind brauchbare Gesamtzahlen, wie früher schon bemerkt, nicht feststellbar, da sich die Meldungen auf mehrere Verbandsnachweise und die Arbeitsämter verteilen. Vor allem leiden fast alle in der Literatur zu findenden Zahlen daran, daß zuverlässige Unterscheidungen zwischen Akademikern und Fachschulabsolventen nicht oder nur selten gemacht werden. Die zunehmende Verschlechterung in der Metall-, Elektro-, Hütten- und Bauindustrie ist bekannt. Geologen, Markscheider, Geophysiker usw., welche noch in den letzten Jahren im Auslande Beschäftigung fanden, sind wegen der Weltkrise in größerer Zahl nach Deutschland zurückgekehrt.

Wegen Kündigung der Valutaverträge kehrt ein großer Teil z. Zt. zurück. Wir raten dringend, vor Verhandlungen in unserem Rat einzuhören!

Nach Rußland ist eine erhebliche Anzahl deutscher Spezialisten ausgewandert. Genaue Gesamtzahlen liegen nicht vor, es ist jedoch mit einigen hundert zu rechnen.

Beim Vergleich unserer Statistik mit der des Vereins deutscher Chemiker ist zu berücksichtigen, daß unsere Zahlen sich auf die gesamte Industrie beziehen, während die des Vereins sich auf die eigentliche chemische Industrie beschränken.

Die „Volkswirtschaftliche Zentralstelle für Hochschulstudium und akademisches Berufswesen“ in Kiel ist wiederum im Begriff, neue Berufsstatistiken und Prognosen in Verbindung mit der Hochschulstatistik zu veröffentlichen, wofür wir auch diesmal Unterlagen bereitstellten. Wie schon bemerkt, kranken aber alle diese Angaben daran, daß sie außerordentlich rasch veralten, und daß eine amtliche Berufsstatistik in Deutschland seit 1925 nicht durchgeführt worden ist.

Unter Berücksichtigung des oben Bemerkten bitten wir alle Stellungslosen, insbesondere auch die Anfänger, sich beim Zentralstellennachweis anzumelden.

Belastung der Geschäftsstelle.

Die Belastung der Geschäftsstelle war im Gegensatz zu der Abnahme der vermittelten Stellungen nicht geringer, sondern entsprechend der zunehmenden Not größer als früher. Insbesondere sind die Anforderungen an schriftliche und mündliche Auskunftserteilungen und ausführliche Beratung in allen Fragen, die zur Sicherung der Existenz notwendig sind, gestiegen. Auskünfte über Firmen, Studienverhältnisse, Adressenbeschaffung, Beratung bei Verhandlungen mit dem Auslande, Nachweis von Zeitschriften für Anzeigen, literarische Arbeiten, Umstellung im Berufe, besonders auch Unterstützung bei Versuchen, durch Hinweis auf besondere Fähigkeiten verbesserte Bewerbungsmöglichkeiten zu finden, Nachweis von Literatur usw. entwickeln sich mehr und mehr zum hauptsächlichen Anteil unserer Tätigkeit. Diese Bemühungen überschreiten und ergänzen sich mit der eigentlichen ursprünglichen Aufgabe der Karl Goldschmidt-Stelle bezüglich der Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für Chemiker, Physiker und Ingenieure. Es war im Berichtsjahre in einer großen Anzahl von Fällen möglich, reguläre und zusätzliche Beschäftigungen zu schaffen. Ein Eingehen auf Einzelheiten verbietet der Platzmangel.

Auch die Berufsberatung von Abiturienten, jüngeren Studenten usw. nahm zu. Von seiten amtlicher Berufsberatungsstellen und Behörden wurden wir des öfteren zur Auskunftserteilung herangezogen. Ferner gelang es, im Rahmen der wertschaffenden Erwerbslosenfürsorge, sowie mit Hilfe von einmaligen Stipendien, eine Anzahl von Arbeitsplätzen zu schaffen.

Die Literaturstelle entwickelte sich in dem früher des öfteren geschilderten Umfange weiter.

Des öfteren wurden an Stelle von ständig beschäftigten Chemikern Handelslaboratorien empfohlen, wobei uns das Anfang 1931 erschienene Adressenverzeichnis des Verbandes selbständiger öffentlicher Chemiker ausgezeichnete Dienste leistete.

Im Interesse der Werbung für vermehrte Beachtung des Chemikers konnten wir dank des Entgegenkommens der Ausstellungsleitung und der liebenswürdigen Unterstützung einer Anzahl von Instituten, Firmen und Kollegen auf der Bauausstellung Berlin 1931 mittels einer gelungenen technologischen Ausstellung für die Arbeit des Chemikers werben. Der Erfolg war befriedigend, wurde aber leider durch die Julikrise stark beeinträchtigt.

Es hat sich gezeigt, daß die individuelle Berufsberatung in allen Fragen, die mit der Sicherung und der Erhaltung der Existenz unseres Standes im Zusammenhang steht, notwendiger denn je ist. Sie müßte gerade jetzt ins Leben gerufen werden, wenn sie noch nicht bestehen würde. Die fachlich sachverständige und unparteiisch geleitete Stellenvermittlung hat sich auch als Ergänzung zur Tätigkeit der Arbeitsämter bewährt, besonders auch in solchen Fällen, in denen es sich um die Ablösung von Ausländern durch gleichwertige Deutsche handelt.

Personalverhältnisse.

Bis zum letzten Quartal 1931 bestand das Personal aus 2 Geschäftsführern, 1 Akademikerin und 5 Hilfskräften. Am Ende des Jahres verringerte es sich um 1 Geschäftsführer, 1 Assistentin und 1 Sekretärin, so daß zur Zeit nur noch 1 Geschäftsführer und 5 Hilfskräfte zur Verfügung stehen.

Kuratorium. Seine Zusammensetzung und der Vorstand waren der gleiche wie im vergangenen Jahre. Sitzungen fanden statt am 8. Mai und 14. September.

Ingenieurdienst.

Über unsere prinzipielle Stellungnahme zum Ingenieurdienst ist im vorjährigen Bericht alles Erforderliche gesagt. Veröffentlichungen des Ingenieurdienstes, zu dessen Gesellschaftern auch der Verein deutscher Chemiker gehört, haben an manchen Stellen den irrtümlichen Eindruck erweckt, als sei unsere Aufgabe durch den Ingenieurdienst eingeschränkt worden. Das Gegenteil ist der Fall, da sich unsere Fürsorge lediglich auf Akademiker erstreckt und die Werbetätigkeit der Karl Goldschmidt-Stelle, abgesehen von der zur Zeit besonders akuten Forderung nach einer Beschaffung von Beschäftigungen überhaupt, nach wie vor die Durchdringung der gesamten Industrie mit Chemikern zum Ziele hat. Die Wege hierzu sind wesentlich verschieden von den von anderer Seite bisher beschrittenen. Am Ende des laufenden Jahres wird über die dann abgeschlossene fünfjährige Tätigkeit der Karl Goldschmidt-Stelle Ausführlicheres zu sagen sein.

Auslandsberatung und -vermittlung.

Die Angebote von 51 Auslandsstellungen verteilen sich auf fast alle Kulturstataaten. Fast die Hälfte hiervon wurde in der Erledigung wegen der Weltkrise zurückgestellt. Das vorhandene Auskunftsmaterial wurde ergänzt, und durch Verbindungen mit allen in Frage kommenden Behörden sowie Exportzeitschriften glauben wir in der Lage zu sein, allen Anforderungen nach Auskünften gerecht zu werden, und können aus unserer Erfahrung heraus nur raten, vor allen Verhandlungen mit ausländischen Firmen unsere Ratschläge einzuhören.

Entwicklung des Stellenmarktes im I. Quartal 1932.

Die Zahl der Stellungs suchenden nahm ab um 60: davon 37 Chemiker, 14 Ingenieure, 10 Physiker; hiervon erhalten Stellung: 33 Chemiker, 9 Ingenieure, 7 Physiker. Der Zugang an Stellungs suchenden betrug 194: davon 104 Chemiker, 74 Ingenieure, 16 Physiker. Stellenangebote lagen vor 82: 33 Anstellungen in Deutschland, 18 Anstellungen im Ausland, 7 vorübergehende Beschäftigungen, 24 Vertretungen.

Lindner.

8. Die Tätigkeit der Rechtsauskunftsstelle des Vereins deutscher Chemiker e.V. im Jahre 1931.

Im Jahre 1931 hat die Rechtsauskunftsstelle 40 schriftliche Gutachten erstattet.

Die erforderten Gutachten hatten überwiegend Fragen des Dienstvertragsrechts zum Gegenstand (31).

Recht und Wirtschaft sind untrennbar verbunden. Ein Spiegelbild des wirtschaftlichen Niederganges zeigte sich in der Häufung der Anfragen aus dem Kündigungsrecht. Und im

Anschluß an die gegen Ende des Jahres erlassenen Notverordnungen traten dazu Fragen der Gehaltsherabsetzung.

1. Immer wieder kehrt die Frage nach gesetzlichem Kündigungsschutz.

Ganz allgemein läßt sich sagen, daß, abgesehen von zwei Einschränkungen, der Arbeitsvertrag von beiden Parteien, dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer, unter Innehaltung der im Gesetz vorgesehenen Kündigungsfrist jederzeit gekündigt werden kann.

Ausnahmen bestehen einmal für die älteren Angestellten, d. h. für solche, die mindestens fünf Jahre bei dem gleichen Arbeitgeber oder dessen Rechtsvorgänger angestellt sind. Und zwar wird hierbei nur die Beschäftigungsdauer berücksichtigt, die nach dem 25. Lebensjahr des Angestellten liegt. Bei mehr als fünfjähriger Dienstzeit beträgt die Kündigungsfrist drei Monate, bei mehr als achtjähriger Beschäftigungsdauer vier Monate, bei mehr als zehnjähriger fünf Monate und nach einer Beschäftigungsdauer von zwölf Jahren sechs Monate. Die Kündigung ist in jedem Falle nur mit Wirkung für den Schluß des Kalendervierteljahres zulässig.

Eine weitere Beschränkung des Kündigungsrechts sieht der § 84 des Betriebsrätegesetzes vor. Danach können Arbeitnehmer im Falle der Kündigung seitens des Arbeitgebers binnen fünf Tagen nach der Kündigung Einspruch erheben, falls ein Arbeiter- oder Angestelltentrat in der Firma besteht, und zwar durch dessen Anrufung u. a., wenn die Kündigung sich als eine unbillige, nicht durch das Verhalten des Arbeitnehmers oder durch die Verhältnisse des Betriebes bedingte Härte darstellt. Diese Bestimmung wird aber in den meisten Kündigungsfällen der jetzigen Zeit keine Hilfe geben. Voraussetzung ist insbesondere eine „unbillige Härte“. Jede Kündigung bedeutet, insbesondere bei wirtschaftlichem Niedergang, normalerweise eine Härte. Das Gesetz versagt aber, sobald die Verhältnisse des Betriebes die Maßnahme der Kündigung bedingen.

2. Es kommen Fälle vor, wo Angestellte, insbesondere ältere Angestellte, gern auch unter dem Tarifgehalt ihre Tätigkeit fortsetzen oder eine Stelle annehmen möchten, und der Arbeitgeber sich zu einem ermäßigten Gehalt auch zur Beschäftigung entschließen würde, dies aber aus Angst vor der Nachforderung des tariflich festgesetzten Mindestgehalts nicht tut. Es liegt im Wesen des Tarifvertrages, daß seine Bestimmungen zwingend sind, durch Parteivereinbarung nicht zugegunsten des Arbeitnehmers ausgeschlossen werden können, und daß daher auch bei Vereinbarung eines niedrigeren Gehaltes dem Angestellten rechtlich der Anspruch auf das höhere Tarifgehalt zusteht. Ein Verzicht auf noch nicht verdientes Tarifgehalt ist unter allen Umständen nichtig. Aber sogar die Zulässigkeit des Verzichts auf bereits verdientes Tarifgehalt ist bestritten. Die Rechtsprechung des Reichsgerichts erkennt die Möglichkeit eines Verzichts auf in der Vergangenheit verdientes Tarifgehalt zwar im Prinzip an, macht jedoch die Einschränkung, daß ein Verzicht unbeachtlich sei, wenn er unter wirtschaftlichem Drucke, insbesondere unter dem Drucke der drohenden Entlassung erfolgt ist. Das bedeutet, daß, wer einen Angestellten unter Tarifgehalt beschäftigt, bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses dauernd darauf gefaßt sein muß, daß der betreffende Angestellte Nachforderungen geltend macht.

Diese dem Wesen des Tarifvertrages eigene Regelung bringt in der gegenwärtigen Zeit Härten. Mancher Angestellte würde gern, um beschäftigt zu sein, für ein Gehalt arbeiten, welches unter dem Tarif liegt, anstatt, weil ihnen niemand das Tarifgehalt zahlt, Arbeitslosenunterstützung empfangen zu müssen.

Der Reichstarifvertrag für die akademisch gebildeten Angestellten der chemischen Industrie sieht in § 16 eine Ausnahme vor. „Die Mindestgehälter dürfen unterschritten werden bei solchen Angestellten, die durch körperliche und geistige Gebrechen in ihrer Arbeitsfähigkeit wesentlich behindert sind. Zu derartigen Abmachungen ist die Zustimmung einer der am Vertrage beteiligten Angestelltenorganisationen erforderlich.“

Zwecks Milderung der Härten des Tarifvertrages für ältere Chemiker ist seit etwa einem Jahre eine paritätische Kommission aus Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes der chemischen Industrie und des Bundes angestellter Akademiker

technisch-naturwissenschaftlicher Berufe gebildet, die die Befugnis hat, Unterschreitungen des Tarifes zu genehmigen und hierdurch die Möglichkeit späterer Nachforderung der Differenz auszuschließen.

Danziger.

9. Statistik der Vereinszeitschrift.

Teil A. Zeitschrift für angewandte Chemie.

I. Gesamtübersicht.

	Seiten			In Hundertteilen des Gesamtumfangs:		
	1931	1930	1929	1931	1930	1929
Aufsätze	643,5	690,6	691,7	63,4	58,7	57,2
davon Fortschritts-Berichte	(65,9)	(126,8)	(193,0)	(9,9)	(17,7)	(28,0)
Zuschriften	12,0	8,4	16,5	1,2	0,7	1,4
Vereine und Versammlungen	121,8	208,7	203,6	12,0	17,8	16,9
Neue Bücher	44,7	74,9	99,2	4,4	6,4	8,2
Verein deutscher Chemiker	43,7	39,9	46,4	4,3	3,4	3,8
Hauptversammlungsbericht	104,2	99,9	98,8	10,2	8,4	8,1
Register	20,0	26,0	26,0	2,0	2,2	2,1
Verschiedenes (Rundschau, Personal, Todesanzeige usw.)	26,1	29,6	27,8	2,5	2,4	2,3
Gesamtumfang	1016,0	1178,0	1210,0	100,0	100,0	100,0

II. Statistik der Aufsätze in der „Angewandten“.

	1931	1930	1929	1928
Eingesandte Aufsätze	373	303	302	334
zurückgewiesen	169	122	110	106
(in % des Eingangs)	(45)	(40)	(36)	(32)
zum Abdruck angenommen	204	181	192	228
(in % des Eingangs)	(55)	(60)	(64)	(68)
aus dem Vorjahr übernommen und abgedruckt	29	31	31	33
(in % der im Berichtsjahr abgedruckten Aufsätze)	(15)	(17)	(16)	(14)
ins neue Jahr übernommen	37	29	31	31
(in % der im Berichtsjahr abgedruckten Aufsätze)	(19)	(16)	(16)	(13)
im Berichtsjahr abgedruckt	196	183	192	230
(in % des Gesamtbestandes)	(84)	(86)	(86)	(88)
Durchschnittlicher Umfang eines Aufsatzes (Seiten)	3,3	3,8	3,6	3,7

Teil B. Die Chemische Fabrik.

I. Gesamtübersicht.

	Seiten			In Hundertteilen des Textteiles:		
	1931	1930	1929	1931	1930	1929
Aufsätze	233,0	250,5	228,8	45,0	44,3	40,0
Umschau	55,0	60,8	60,6	11,0	10,8	11,5
Vereine und Versammlungen	17,5	19,0	7,6	3,6	1,8	1,3
Dechema	7,0	16,8	19,8	1,9	2,8	3,4
Wirtschaftlicher Teil	52,7	58,6	29,6	10,3	10,4	5,1
Verschiedenes	32,0	20,3	77,2	6,2	3,6	13,5
Patentreferate	102,8	124,0	117,4	19,4	22,0	20,4
Register	28,0	24,0	28,0	2,6	4,3	4,8
Textteil	528,0	564,0	570,0	100,0	100,0	100,0
Patentlisten	123,0	329,0	428,0	21,4	37,0	43,0
Gesamtumfang	651,0	893,0	998,0			

II. Statistik der Aufsätze in der „Chem. Fabrik“.

	1931	1930	1929
Eingegangene Aufsätze	160	147	145
Zurückgewiesen	70	53	50
(in Prozent des Eingangs)	(44)	(36)	(34,5)
Zum Abdruck angenommen	90	94	95
In der Chem. Fabrik veröffentlicht	87	105	—

III. Patentreferate der „Chemischen Fabrik“.

	Anzahl insgesamt			Anzahl der Referate je Seite		
	1931	1930	1929	1931	1930	1929
Patentreferate	882	1117	836	8	9	7,1

10b. Die Tätigkeit der Edtheitskommission im Jahre 1931.

Der Arbeitsausschuß hat im Jahre 1931 keine Sitzung abgehalten, weil die Vorarbeiten für die Vereinheitlichung der Lichteitheitstypen längere Zeit in Anspruch genommen haben. Diese Vereinheitlichung ist der wichtigste Punkt für die geplante Neubearbeitung der „Verfahren, Normen und Typen“, die im Berichtsjahr im Verlag Chemie in 5. Ausgabe erschienen sind.

P. Krais.

Tätigkeit des Gebührenausschusses im Jahre 1931.

Die Anerkennung der Sätze des „Allgemeinen deutschen Gebührenverzeichnisses für Chemiker“ als „übliche Preise“ im Sinne von § 4 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige durch Gerichte und Behörden hat im Berichtsjahr weitere erfreuliche Fortschritte gemacht.

Nachdem bereits im Herbst 1930 die Oberlandesgerichte Darmstadt und Celle die Üblichkeit bestätigt hatten, letzteres hauptsächlich auf Grund eines Gutachtens der Industrie- und Handelskammer Hannover, sind in der ersten Jahreshälfte noch die Oberlandesgerichte Braunschweig und Königsberg, ferner die Landgerichte Aachen, Koblenz, Leipzig und Plauen gefolgt. Über diese Entscheidungen wurde fast ausnahmslos in der „Angewandten“ berichtet.

Leider ist ja durch die 3. Notverordnung vom 6. Oktober 1931 § 4 GOZS. außer Kraft gesetzt worden, so daß die Sachverständigenvergütung heute in der Regel nur nach § 3 erfolgt (bis zu 3,— M. je Stunde, bei besonders schwieriger Leistung bis zu 6,— M.).

Derartige Stundensätze sind für den Chemiker, der durch die laufenden Spesen seines Laboratoriums und die speziellen Unkosten der vorgenommenen Untersuchungen belastet ist, natürlich völlig unzureichend. Eingaben, die wegen Beseitigung dieser unbilligen Härte von unserem Verein gemeinsam mit dem Verband selbständiger öffentlicher Chemiker und anschließend vom Gebührenausschuß gemacht worden sind, hatten aber keinen unmittelbaren Erfolg, wenn auch angenommen werden darf, daß Verständnis für die besonderen wirtschaftlichen Bedingungen der chemischen Arbeit erweckt und ein Ausgleich durch zusätzliche Berechnung der für die Untersuchung verbrauchten Stoffe und Apparaturen gemäß § 3 Abs. 3 ermöglicht wird.

Der Gebührenausschuß trat am 21. November zu einer Sitzung zusammen, in der an Stelle des verstorbenen Herrn Oberreg.-Rats Rau Herr Dr. Sieber, Stuttgart, in den Gebührenausschuß und zum Schriftleiter des Gebührenverzeichnisses gewählt wurde. Ferner wurde eine Erweiterung des Ausschusses durch Zuwahl von Prof. Klages sowie sein Ausbau in paritätischer Hinsicht durch Aufnahme des Herrn Dr. Nugel als Vertreter der Metallindustrie sowie des Herrn Dr. Hugo Böttger als Vertreter der Nahrungsmittelindustrie beschlossen.

Die 4. Notverordnung brachte für die Lage der selbständigen Chemiker eine weitere Verschlechterung, indem sie zu einer allgemeinen 10%igen Ermäßigung der Gebühren zwang, wozu an sich die wirtschaftlichen Voraussetzungen um so weniger gegeben waren, als der überall stark zusammengeschrumpfte Auftragsbestand prozentual eine erhebliche Steigerung des Unkostenanteils zur Folge gehabt hatte.

Wiederholt wurde auch wieder der aus den Herren Alexander, W. Fresenius und Haupt bestehende Unterausschuß um seine Beurteilung der Angemessenheit von

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

Dr. H. Michaelis, Chemiker, Berlin, feierte am 11. Juni seinen 80. Geburtstag.

Dr. R. Wittingen, Ordinarius für Chemie und physikalische Chemie an der Universität Köln, Direktor des Instituts für physikalische Chemie und Kolloidchemie und Abteilungsvorsteher für analytische Chemie am Chemischen Institut dortselbst, feierte am 13. Juni seinen 50. Geburtstag.

Ernannt wurden: Dr. H. Pauly, ö. o. Prof. der Chemie an der Universität Würzburg, zum Dr. med. h. c. wegen seiner Verdienste um die Chemie des Eiweißes und der Hormone. — Dipl.-Ing. P. Röntgen, o. Prof. für Metallhüttenkunde und Lötrohrprobekunde an der Technischen Hochschule Aachen, dortselbst zum Rektor für die Amtszeit vom 1. Juli 1932 bis 30. Juni 1934. — Dr. A. Schlegel, Lektor für Photographie an der Universität Marburg, als Nachfolger von Prof. H. Spörl, der in den Ruhestand tritt, zum Direktor der Bayerischen Staatslehranstalt für Lichtbildwesen.

Verliehen: Dr. A. Bertho, Priv.-Doz. für Chemie an der Universität München, die Amtsbezeichnung eines a. o. Prof.¹⁾. — Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. F. Lenze²⁾, Vorstand der Thyssenschen Gas- und Wasserwerke G. m. b. H., Hamborn-Niederrhein, auf der Jahresversammlung des Deutschen Vereins

¹⁾ Vgl. Chem. Fabrik 2, 386 [1929].

²⁾ Vgl. ebenda 4, 436 [1931].

Gebührenrechnungen angegangen, und zwar sowohl von Kollegen wie von Auftraggebern, Behörden und Gerichten. Diese Beurteilungen sind meist mühevoll und namentlich dann höchst undankbare Aufgaben, wenn der Unterausschuß, der selbstverständlich zu strengster Objektivität verpflichtet ist, sich zu ungünstigen eines Kollegen entscheiden muß. Zur Vermeidung von Beanstandungen wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, Auftraggeber und Gerichte schon bei Übernahme einer Arbeit größeren Umfangs auf die voraussichtlichen Kosten dann aufmerksam zu machen, wenn nach Lage des Falles diese Kenntnis nicht vorauszusetzen ist oder bei Prozessen die Geringfügigkeit des Objektes solche Aufwendungen nicht lohnt.

Eine Neuauflage des Gebührenverzeichnisses ist, nachdem die 5. Auflage vergriffen ist, zur Zeit in Vorbereitung. An zahlreichen Stellen werden hierbei Ergänzungen vorgenommen und auch in der Gesamtanlage sind von dem neuen Schriftleiter Änderungen geplant, die die Übersichtlichkeit und praktische Brauchbarkeit zu steigern geeignet sind. *Scharf.*

Arbeitsausschuß „Deutsche Einheitsverfahren für Wasseruntersuchung“ (D.E.W.) der Fachgruppe für Wasserchemie.

Tätigkeit im Geschäftsjahr 1931/32.

Die wirtschaftliche Lage brachte es mit sich, daß die Arbeiten des D. E. W.-Ausschusses sehr eingeschränkt werden mußten. Bisher sind herausgegeben worden:

„Einheitsverfahren für Untersuchung von Trinkwasser“, Blattfolge I,

„Einheitsverfahren für Untersuchung von Brauchwasser“, Sonderblatt, Kesselspeisewasser.

Blattfolge II der Trinkwasseruntersuchung befindet sich z. Zt. in Vorbereitung.

Von der Blattfolge I, „Trinkwasseruntersuchungsverfahren“, wurden erstmalig gedruckt 600 Stück und hinzugedruckt 200, insgesamt also 800 Stück. Diese gesamte Auflage wurde von der Fachgruppe für Wasserchemie vom Verlag Chemie gegen bar übernommen, um unter Ausschaltung des Buchhandels den Interessenten die Veröffentlichung zum Selbstkostenpreise der Fachgruppe zugänglich zu machen. An D. E. W.-Ausschußmitglieder und deren Mitarbeiter sowie an Beesprechungsexemplaren wurden insgesamt kostenlos verteilt 130 Stück. Gegen bar wurden bis heute abgesetzt 418 Stück, so daß die erste Auflage nur noch 252 Stück beträgt.

Von dem „Sonderblatt Kesselspeisewasseruntersuchung“ wurden 600 Stück gedruckt und gegen bar vom Verlag Chemie übernommen. Hiervon wurden, wie oben, kostenlos abgegeben 64 Stück und gegen bar verkauft 347 Stück, so daß der Rest der Auflage 189 Stück beträgt.

Die Nachfrage nach beiden Veröffentlichungen dauert nach wie vor an. Es ist aus obigen Zahlen ersichtlich, daß das Interesse für die Arbeiten des D. E. W.-Ausschusses in Fachkreisen recht lebhaft ist.

Dr. Bach, Schriftführer.

von Gas- und Wasserfachmännern in Essen die Bunsen-Pettenkofer-Ehrentafel.

Habiliert: Apotheker Dr. J. A. Müller an der Universität Halle a. d. S. für pharmazeutische Chemie und Nahrungsmittelchemie.

Prof. Dr. B. Behrens, Priv.-Doz. an der Universität Heidelberg, ist von der medizinischen Fakultät der Universität Berlin als Priv.-Doz. für Pharmakologie übernommen worden.

Dr. R. Ladenburg, Wissenschaftliches Mitglied des Kaiser Wilhelm-Instituts für physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem und nichtplanmäßiger a. o. Prof. für Physik an der Universität Berlin, hat den an ihn ergangenen Ruf als Research-Professor an die Universität Princeton, U. S. A., angenommen und wird zum Wintersemester dorthin übersiedeln³⁾.

Gestorben sind: M. Knublauch, Chemiker und Leiter der Kaliwerke Aschersleben, im Alter von 40 Jahren am 2. Juni. — Dr. E. Meimberg, Berlin-Charlottenburg, am 11. Juni im Alter von 61 Jahren. — G. Meißner, Vorstand der A. Th. Meißner A.-G., Inhaber der Gelatinewerk Meißner & Co., Komm.-Ges., Stadtilm i. Thür., im Alter von 64 Jahren vor kurzem. — Geh. Medizinalrat Prof. Dr. med. vet. h. c. A. Schlossmann⁴⁾, Ordinarius für Kinderheilkunde an der Medizinischen Akademie in Düsseldorf, im Alter von 64 Jahren am 5. Juni.

³⁾ Vgl. Chem. Fabrik 4, 276 [1931].

⁴⁾ Nachruf folgt demnächst.